

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 6.

Hirschberg, Donnerstag den 5. Februar 1835.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Es ist fortgesetzt unmöglich, ganz bestimmte Nachrichten über die neuesten Ereignisse des Bürgerkriegs in Spanien und über die Lage der beiden Armeen zu geben. Selbst die französische Regierung, die sicherlich besser unterrichtet ist, als die Grenzbewohner oder die zu Bayonne lebenden spanischen Emigrirten von beiden Parteien, tappt oft im Finstern, indem sie durch die widersprechendsten Berichte über eine und dieselbe Thatsache getäuscht wird. — Die den Spaniern so eigenthümliche Großsprecherei macht ihnen die Uebertreibung zur Gewohnheit; stets entstellen sie die Ereignisse, welche sie erzählen, und sobald sie dabei interessirt sind, vertheilen sie Lob und Tadel ohne Gerechtigkeit und ohne Maaß. Um daher die Gegenwart richtig zu würdigen, und besonders um einige wahrscheinliche Vermuthungen über die Zukunft aufzustellen, muß man sich nur an die Ereignisse halten, welche bereits ein unbestreitbares Resultat gehabt haben. Die Macht der Karlisten in Biscaya und Navarra ist groß und beinahe fortschreitend; denn, was man auch sagen mag, sie ist gewachsen, seit Mina das Kommando über die Christinos übernommen hat. Im Süden und in dem Mittelpunkte des Königreiches hat die Karlistische Partei keinen großen Einfluß; sie dehnt sich nicht weit jenseits des Ebro aus, und der Ober-Befehlshaber der Karlisten weiß die Vortheile der Konzentrirung seiner Streitkräfte zu gut zu würdigen, als daß er sie in entferntere Gegenden zerstreuen sollte. Der Bürgerkrieg wird daher seine gegenwärtigen Grenzen schwerlich überschreiten; aber es dürfte schwierig seyn, die Dauer desselben zu bestimmen, sobald es der Regierung nicht möglich seyn sollte, wirksamere Maßregeln zu ergreifen, um demselben ein Ende zu machen. Wenn von der einen Seite die französische Behörde öffentlich die Verproviantirung der Christinos beschützt, so sorgen andererseits die Schmuggler eben so reichlich für alle Bedürfnisse der Karlisten. Die Schmuggelei bereichert zu viel Leute, sie liegt zu sehr in den Sitten der Einwohnerschaften auf beiden Seiten der schwer zu bewachenden Grenze, als daß die gegen sie angeordneten Maßregeln sie verhindern könnten. Da sich Munition und Proviant aller Art auf diese Weise unaufhörlich erneuern, so wird der Krieg wahrscheinlich noch lange dauern, insofern nicht eine Einmischung erfolgt. — Mina schließt sich in Pampelona ein, von wo aus er die Märsche und Gegenmärsche seiner 5 bis 6 Generale leitet und auch von Zeit zu Zeit Bulletins über seine Gesundheit abfertigt. Seine Krankheit ist allerdings nicht sehr gefährlich; dagegen ist sie aber auch unheilbar; denn es ist nichts Anderes, als Hinfälligkeit und Altersschwäche.

Wie man aus glaubwürdiger Quelle vernimmt, so haben sowohl die neuern Umtriebe der deutschen Handwerker in der Schweiz, als die Antwort von Bern auf die Noten Oesterreichs und der andern Staaten, bei den betheiligten Regierungen einen bösen Eindruck hervorgebracht. Man behauptet, die deutschen Nachbarstaaten und auch die andern, welche mit denselben einerlei Sinnes in Betreff der Schweiz sind, würden nun zu ernsten Maßregeln schreiten, da, wie es scheine, ein fernerer Notenwechsel kein diesseits erwünschtes Ergebniß herbeiführen, und der Berner Vorort, trotz seiner allgemein gegebenen Versicherungen, dennoch Anstand nehmen werde, den in dem bekannten Tagsatzungsbeschluß ausgesprochenen völkerrechtlichen Grundsätzen Folge zu leisten. Es darf übrigens bemerkt werden, daß Oesterreichs Meinung in dieser Hinsicht buchstäblich die der andern, mit ihm übereinstimmenden, Staaten in sich schließt.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien, welcher am 18. Januar Abends aus dem Haupt-Quartier des Feldlagers zur Feier des Geburtsfestes Sr. Durchl. Gemahlin, welches den 19. Statt fand, im Haag angekommen war, ist schwer erkrankt. Seit 14 Tagen war Se. Königl. Hoheit von einer schweren Erkältung befallen, die eine sehr ernstliche Wendung nahm. Die neuesten Berichte über den Gang der Krankheit geben Hoffnung eingetretener Besserung. — Man glaubt jetzt, daß die Sendung des Holländ. Diplomaten, Baron van Zuylen, nach London, darin besteht, das Tory-Ministerium zu begrüßen, und auf den Grund der von London bereits im Haag eingegangenen halb offiziellen Mittheilungen die Aussicht für die demnächstige politische Lage Hollands zu erforschen.

Am Mittwoch (den 21. Jan.) Morgen hat sich der Herzog v. Leuchtenberg in Falmouth eingeschifft und ist auf dem Dampfboot „der Monarch" unmittelbar nach Lissabon abgegangen, von zwei portugiesischen Fregatten und einer Brig begleitet.

Neueren Nachrichten aus Algier zufolge, sind die franz. Truppen mit den Hadschuten, welche ihnen den Zutritt zu der großen Ebene, der Mitidja, wo sie 159 geraubte Hammel aufsuchen wollten, verweigert, handgemein geworden und haben ihnen einen Verlust von 150 Todten beigebracht, während ihr eigner Verlust nur höchst unbedeutend gewesen seyn soll.

Briefe aus Tabris (Persien) vom 18. Nov. melden, daß, als der Schah gestorben war, mehrere seiner Söhne über seiner Leiche um den Besitz der Juwelen, welche er getragen, kämpften, wobei drei derselben getödtet wurden. Der ganze Süden Persiens wurde sogleich ein Schauplatz des Aufruhrs und Blutvergießens und in Teheran einer der Söhne des alten Schahs, früher als Zillah-Sultan bekannt, itzt als Ali-Schah, zum Schah ausgerufen; er hat weder Talente noch Charakterfestigkeit, aber den großen Vortheil, der erste gewesen zu seyn, welcher die großen Schätze des Verstorbenen an sich gerafft hatte. Ein anderer Sohn soll sich in Schiras als König erklärt haben, ein dritter in Kermanschah und außer diesen hat auch einer der Minister, Allah ul Daulah, Truppen zusammengebracht, um seine eigene Erhöhung zu bewerkstelligen. Der junge Schah, Mohammed, hat Tabris verlassen, und marschirt mit seinem Heere, das man auf 40,000 Mann schätzt, und bei welchem sich alle engl. Offiziere, 7000 M. regelmäßige Truppen und 24 Geschütze befinden, auf Teheran, wo man nicht viel Widerstand erwartete. Die Kurden verhielten sich, wie gewöhnlich im Winter, vollkommen ruhig.

Oesterreich.

Aus Siebenbürgen lauten die neuern Nachrichten wenig befriedigend. Die Landtags-Deputirten zeigen keineswegs jenen versöhnenden Geist, der zwischen den verschiedenen Bestandtheilen der Administration eines Landes herrschen muß, wenn ein günstiges Resultat zu Tage gefördert werden solle. Leere Förmlichkeiten geben Stoff zu wochenlangen Disputen, und so ist es wohl erklärlich, wenn bis heute in einem Zeitraume von mehr als einem halben Jahre die Konstituirung des Landtags noch nicht einmal so weit vorgeschritten ist, daß endlich zu einer Berathung der wichtigern mit den Interessen des Landes eng verbundenen Fragen geschritten werden könnte. Auch sollen wieder Unordnungen und Streitigkeiten zwischen den Magistraten und den Einwohnern mehrerer Ortschaften vorgefallen seyn, wodurch sich die Regierung veranlaßt sehen dürfte, mittelst Ergreifung strengerer Maßregeln ähnlichen Vorfällen für die Zukunft vorzubeugen. Man spricht davon, daß einige Bataillone Ordre zum Marsch nach Siebenbürgen erhalten haben.

Frankreich.

Die Kriegsbrigg „le d'Assas" in Brest hat Befehl erhalten, sogleich unter Segel zu gehen. Es heißt, daß sie sich nach den vereinigten Staaten begeben soll.

Der Fürst von Talleyrand muß sich jetzt beim Gehen schon von zwei Dienern unterstützen lassen; eben so kann er nicht mehr in den Wagen einsteigen oder aus demselben aussteigen, er muß hinein- und herausgehoben werden.

Die neueren Berichte über die Cholera in Marseille lauten befriedigend, indem die Seuche bisher nur höchst geringe Fortschritte daselbst gemacht hat.

England.

Aus Irland werden wieder drei bis vier Mordthaten berichtet, welche durch die Zehnten-Eintreibung veranlaßt worden. Auf mehreren Punkten sind die Weißfüßler (white boys) wieder in die Häuser eingebrochen, um sich Waffen zu verschaffen. In der Gegend von Bally-Shannon ist es wieder zu einem Gemetzel gekommen, wobei 6 bis 7 Landleute getödtet und mehrere verwundet worden sind.

Neuere Berichte aus den brit.-ostind. Besitzungen erzählen beklagenswerthe Beispiele von dem Kinderverkauf, der in einem ausgedehnten Maße in Ober-Indien, hauptsächlich in Folge der dort eingetretenen Hungersnoth, betrieben wird. So waren in der letzten Zeit in Aude 200, in Lucknow 50 und in Jhalon und andern Theilen von Bundelkund einige Tausend Kinder verkauft und Hunderte von den, vom Hunger geplagten Aeltern

verzehrt worden. — Nach Berichten aus Calcutta vom 10. August hat Schah Schudja, der den Versuch zur Wiedereroberung seines Thrones, von Kabul, erneuert hatte, durch Dost Mahommed Khan, der als Beherrscher eines Theils des zerstückelten Königreichs, in der Hauptstadt Kabul seinen Sitz hat, eine vollständige Niederlage erlitten. Der Maha-Radscha, Rundschit Singh von Lahore, war mittlerweile mit der Eroberung eines andern Theils jenes ehemaligen Königreichs, nämlich Peschawer, beschäftigt.

Der innere Ausbau der beiden Parlaments-Häuser in London ist nun bald beendigt. Die Zimmerleute sind schon damit beschäftigt, die Bänke für die Mitglieder aufzustellen, und die Plattform für den Thron im Oberhause und für den Sprecherstuhl im Unterhause zu errichten.

Spanien.

Das Journal des Débats enthält nach längerer Zeit wieder einen strategischen Artikel über die Ereignisse in Spanien. Derselbe lautet im Wesentlichen folgendermaßen: „Umständlichere und zuverläßigere Nachrichten von der Spanischen Gränze erklären jetzt die Niederlage eines Bataillons des Regiments von Granada durch den Karlistischen General Eraso. Es ist zuvörderst zu bemerken, daß Mina in den ersten Tagen des Januars den größten Theil seiner Streitkräfte um Pampelona und auf der Straße nach den Pyrenäen konzentriren mußte, um die Ankunft eines wichtigen Transports von Geld, Effekten und Munition gegen die Demonstrationen Zumalacarreguy's zu beschützen, und daß dieser, da er keine Aussicht sah, jenen Transport mit Erfolg angreifen zu können, die Gelegenheit benutzte, um sich nach der fast ganz von Truppen entblößten Gegend von Vittoria zu begeben. Eraso, nachdem er sich am 12. Dezbr. von Mina im Carrascal hatte überfallen lassen, war nach Biscaya detaschirt worden, um dort die von dem General Espartero geschlagenen Karlisten zu verstärken. Während Eraso am 5. Jan. von Villasana östlich von Ordunna aufbrach, rückte das Bataillon von Granada von Medina del Pomar auf das Gerücht, daß sich dort einige Karlistenhaufen gezeigt hätten, vor, ohne von der Ueberlegenheit der feindlichen Streitkräfte gehörig unterrichtet zu seyn. Die Kolonne von Villalobos operirte gemeinschaftlich mit der des Eraso, wodurch eine Masse von 2—3000 Mann gebildet wurde, und man war weit entfernt, ihr Erscheinen an der Gränze von Castilien zu erwarten. Das Bataillon von Granada, von dem Regiments-Obersten, Marquis von Campoverde, kommandirt, machte eben bei den Wirthshäusern von Robora Halt, als es plötzlich, ohne sich sammeln zu können, von allen Seiten umringt und niedergemetzelt wurde. Man hat anfänglich von 800 Mann gesprochen, von denen nur 450 zu Gefangenen gemacht worden wären, und 18 Mann nebst dem Obersten sich durch die Flucht gerettet hätten. Alle übrigen wären gleich auf dem Platze geblieben, und die 450 Gefangenen in drei Abtheilungen erschossen worden. Diese Gräuel sind glücklicherweise übertrieben. Die Christinos waren noch nicht einmal 400 Mann stark. Ein Theil derselben hat, gleich nach den ersten Schüssen, noch Zeit gehabt, sich in den Häusern zu verschanzen, wo sie sich bis auf den letzten Blutstropfen vertheidigt haben. Ein anderer Theil konnte in das Gebürge flüchten. Die wirkliche Zahl der Gefangenen beläuft sich auf 160; man weiß bis jetzt noch nicht, ob sie sämmtlich erschossen worden sind. — Eraso scheint seine Operationen in Castilien nicht fortgesetzt zu haben. Wir haben bis jetzt überhaupt nicht gesehen, daß die Karlisten eine anhaltende Bewegung außerhalb der drei Baskischen Provinzen und Navarras versucht hätten; ihre vom Centrum der Insurrection entferntere Expeditionen beschränken sich mehr auf Aushebung von Rekruten, Geld und Lebensmitteln. Der Oberst Eraso ist nicht, wie man verbreitet hatte, auf Burgos vorgerückt; auch sollen die von dem General-Kapitain von Alt-Kastilien getroffenen Vorkehrungen jene Provinz vor einem tiefern Eindringen der Karlisten sicher gestellt haben."

In der Sentinelle des Pyrenées vom 20. Jan. liest man: „Mina ist am 17. Januar von Pampelona aufgebrochen, um den Karlisten entgegen zu ziehen. Der Kriegs-Minister Lauder wird, wie man sagt, in Navarra erwartet, wo er sich seinerseits mit dem Bürgerkriege messen will. Zu Madrid scheint man sich nur mit Vergnügungen zu beschäftigen. Maskenbälle haben im Theater statt. Die Granden von Spanien und Privatpersonen geben deren ihrerseits seit dem Monat Dezember."

Zumalacarreguy hat sich am 13. Januar von San Vincente de Alava nach Kastilien in Marsch gesetzt. Am 13. Januar besetzte er Tribino, Busgueste und la Puebla, 3 Meilen jenseits Vittoria auf der großen Heerstraße nach Madrid. Dieser General hat 6 Bataillone von Navarra, 2 von Alava, 1 von Guipuzcoa und 200 Pferde unter seinen Befehlen. Stunelde war mit 5 Bataillonen seiner Brigade am 13ten zu Villamajor und Leguir, eine Meile von Estella gelegen; er führte 60 Pferde und eine Kanone mit sich. Am 14ten war Zumalacarreguy noch 2 Meilen von Vitteria, und Don Karlos ist auf jenem Punkte am nämlichen Tage zu ihm gestoßen. Die Kolonne Lorenzo's ist am 14ten Abends zu Estella angekommen, und jene des Oraa und des Lopez trafen zu Puente la Reyna ein. Man meldet, daß General Mina persönlich an demselben Tage mit seiner Reserve-Kolonne in letzterer Stadt eintreffen sollte. Am 12ten sind 2000 Mann Truppen der Königin und 60 Pferde, aus Kastilien kommend, um ihre Verbindung mit der Kolonne Lorenzo's zu bewerkstelligen, zu Viana, der ersten Stadt von Navarra, eingetroffen.

Der Karlisten-Häuptling Valles und sechszehn der Seinigen, die in der Gegend von Tortosa gefangen genommen worden waren, sind erschossen worden.

Portugal.

Der Herzog von Leuchtenberg ist zum Chef des Jäger-Regim. ernannt worden, dessen Inhaber Don Pedro war.

Die von der verstorbenen Infantin Maria an Dom Miguel vermachten Juwelen, 360 Contos Reis an Werth, sind unter die Königin, die Kaiserin und die beiden noch lebenden Infantinnen vertheilt worden.

*

Türkei.

Der Sultan hat mit einem Dampfschiffe aus Odessa neue, sehr reiche Geschenke von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland erhalten. Für die Kommission, welche auf Kosten der Engl. Regierung nach dem Euphrat abgehen soll, um die Dampfschiffahrt zwischen Indien und Europa vorzubereiten, ist der erforderliche Hattischerif ausgefertigt worden. England soll dafür dem Sultan haben versprechen müssen, daß es den Pascha von Aegypten in seinen eifersüchtigen Plänen nicht unterstützen wolle.

Aus Syrien hat man die Nachricht erhalten, daß der türk. Feldmarschall Reschid Pascha in dem Paschalik Kars eine gänzliche Niederlage von den Kurden erlitten habe, bei der er seine ganze Artillerie, sein Gepäck und viele Truppen eingebüßt.

Es sind Briefe aus Scutari bis zum 1. Januar zu Wien eingegangen, welche, im direkten Widerspruche mit den letzten Nachrichten aus Corfu, die Unruhen in Albanien als sehr bedeutend schildern. Tafil-Bussi, welcher sich nicht scheut, Mehmed Ali als denjenigen zu bezeichnen, von dem allein er Befehle annehme, und in dessen Interesse er handle, soll seine Streitkräfte täglich wachsen sehen. Er soll nicht nur des ganzen offenen Landes in Unter-Albanien Meister seyn, sondern auch die Citadelle von Berat, und noch andere befestigte Orte erobert, und eine Armee von 10,000 Mann zu seiner Verfügung haben. Auch von Ober-Albanien, wo die Regierung erst kürzlich ihre Absicht zu erkennen gab, das neue Rekrutirungs-System einzuführen, laufen täglich Hunderte von Unzufriedenen den Fahnen des Rebellen zu, und man besorgte schon, daß sich der Aufruhr auch nach Ober-Albanien ausdehnen werde. Tafil-Bussi soll in dieser Absicht bereits Anstalten getroffen haben, nach Scutari zu marschiren; vielleicht hofft er auch zugleich, den Unzufriedenen in der Herzegowina und Bosnien die Hand reichen zu können. Es liegen zwar in Scutari und der Umgegend einige tausend Mann regulairer Großherrlicher Truppen, allein ihre Zahl ist keineswegs groß genug, um zu hoffen, daß durch sie die Fortschritte der Insurgenten gehemmt werden könnten.

Aegypten.

Der Vicekönig beschäftigt sich ernstlich mit der Verbesserung des Schicksals seiner Unterthanen. Bei seiner Reise durch das Delta hat er die Preise mehrerer Landeserzeugnisse erhöht, und auch den Landleuten beträchtliche Summen vorschießen lassen. Die Verhältnisse zum Auslande zwingen den Vicekönig, fortwährend auf die Vergrößerung seines Heeres bedacht zu seyn, welches übrigens in gutem Zustande und seinem Anführer ergeben ist. Die Flotte liegt bereit, um auf den ersten Wink in See zu gehen; europ. See-Offiziere, welche sie besichtigt, versichern, daß sie der des Sultans überlegen sey. Sie besteht gegenwärtig aus 8 Linienschiffen, jedes von 100 Kan., 6 Fregatten von 60 Kan., 1 Dampfschiff und mehreren Corvetten, Brigs und Goeletten. Zwei Linienschiffe werden sich nächstens noch dieser Flotte anreihen, die vollständig ausgerüstet und segelfertig ist. Der Minister des Auswärtigen Boghos-Bey und die fremden Consuln sind dem Vicekönig nach Kahira gefolgt. Der Marschall Marmont bereist gegenwärtig Ober-Aegypten, will von dort aus den Berg Sinai besuchen, später aber nach Kahira zurückkehren.

Briefe aus Alexandrien vom 3. Dezember entwerfen ein trauriges Gemälde von den Verheerungen der Pest. Die Einwohner hatten sich in ihre Häuser eingeschlossen; Gesundheits-Kordons waren um die Straßen gezogen, in denen die Seuche herrschte. Bei Nacht gaben die Fackeln, die das Militair umherträgt, der Stadt ein schauriges Ansehen; die Furcht hatte die Krankheit sehr vermehrt. Ein Komité von 10 Doktoren, darunter der Ober-Arzt des Pascha's, war zusammengetreten, um passende Maßregeln zu ergreifen. Auch in den Vorstädten von Alexandrien wüthete die Pest; die Einwohner flohen nach allen Richtungen, an Handel wurde nicht gedacht, und selbst die Arbeiten an den öffentlichen Werken waren eingestellt worden. Späteren Berichten aus Alexandrien über Malta zufolge, hatte der Vice-König die Nachricht aus Arabien erhalten, daß sich ganz Hedschas und Jemen seinen Truppen unterworfen hätten. Ibrahim Pascha befand sich in Jerusalem, um Rekruten auszuheben.

Columbien.

Der Spanische General Jose Sarda, welcher vor einem Jahre zum Tode verurtheilt wurde, am Abend vor seiner Hinrichtung auf eine wunderbare Weise aus seinem Gefängnisse entkam, und seitdem zu Bogata verborgen lebte, ist wieder in Columbien erschienen, aber er figurirte nur einen Augenblick, und dieser Augenblick war der seines Todes. Es scheint, daß der 24. Oktober für den Ausbruch der neuen Revolution bestimmt war. Sarda wurde von einem Manne, der seit einiger Zeit scheinbar in seine Pläne einging und Alles der Regierung entdeckte, verrätherischerweise durch einen Pistolenschuß getödtet. Der Leichnam war am 23. Okt. in Franziskaner-Kleidung, die mit seiner wahrhaft kriegerischen Figur und seinem starken schwarzen Bart sonderbar kontrastirte, vor dem öffentlichen Gefängnisse ausgestellt. Dieser General war nicht ohne Ruf. Er diente mit Auszeichnung unter Napoleon, ist in Mexiko durch mehrere glorreiche Waffenthaten bekannt und die Provinz Rio Hacha, deren Gouverneur er war, verehrt seinen Namen. Es ist zu beklagen, daß er sich einer schlechten Sache ergab; er verdiente nicht, ermordet zu werden, sein Platz war das Schlachtfeld. Ein Arzt, Morgallo, Neffe des berühmten Priesters dieses Namens und vertrauter Freund des Generals Sarda, wollte den Soldaten entfliehen und wurde von einer Kugel getroffen, die ihm das Schulterblatt zerschmetterte. Man glaubt, er wird an dieser Verwundung sterben. Es sind zwar viele Personen verhaftet, allein die Regierung, welche alle Details der Verschwörung in Händen hat, erklärte in einer Proclamation, daß sie großmüthig verfahren und nur die Soldaten, welche ihren Eid verletzten, bestrafen wolle."

Unsterblichkeit.

Strahle tröstend, hocherhabne Sonne
Frommen Glaubens in das bange Herz,
Wenn der Blick zum Grabe niederwärts
Trüb sich senkt; wenn jede Lebenswonne
Ihm erstickt, und Zweifel, Nebeln gleich,
Ihm verhüllen seiner Hoffnung Reich.

Staubgeboren, soll in Staub zerfallen
Einst des Geistes Hülle: Wirst dann du,
O mein Geist, deckt Grabesnacht sie zu,
Einsam hin, durch leere Räume, wallen?
Oder — sinkest Du in's Nichts zurück?
Ist geschlossen deines Daseyns Glück?

Hast vergeblich du geglaubt, geliebet?
War dein Denken nur ein nicht'ger Traum?
Hast vergeblich du im Zeiten-Raum
Deine Kraft mit regem Fleiß geübet?
War dein Kämpfen, Ringen, Hoffen, Seyn
Fruchtlos ganz? Nur Täuschung, Thorheit, Schein?

Wird Erinn'rung dann, mit ihren Schätzen,
Dir zerrinnen, als ein Luftgebild?
Wird kein Sinn, wie hier, so freundlich mild,
Dich mit Lustgefühlen mehr ergötzen?
Ist's dann öde, still und farbenlos
Rings um dich, wie in des Grabes Schooß?

Bist du dann nicht mehr ein Einzelwesen?
Ach! verlierst du dich im weiten All'?
Daß du Mensch warst — war's ein leerer Schall?
Bist Du nur — um zu vergehn, — gewesen?
Ist vollendet — hier — dein ganzer Lauf?
Schwebst du nicht zu höher'm Leben auf?

Strahle tröstend, frommer Christenglaube!
Strahle Leben in das todte Herz!
Mich umklammert der Verzweiflung Schmerz,
Und ich bebe vor des Grabes Staube.
Du, nur du, kannst retten meinen Geist,
Wenn der Zweifel ihn zum Abgrund reißt.

Nein! du wirst nicht Rettungslos vergehen,
So rufst du der bangen Seele zu:
Leben wirst du; ewig seyn wirst du:
Auch dein Leib wird aus dem Staub' erstehen.
Saamkorn ist er; Schöpfungskraft erhält
Seinen Keim; nur seine Form zerfällt.

Siehst du dort den Schmetterling sich ringen
Aus der Puppen-Hülle — Wunderbar?
Bald, in Himmelslüften sonnigklar,
Wird er kühn die bunten Flügel schwingen.
Durch des Schöpfers unbegränzte Macht
Ist zu schönerm Leben er erwacht.

Nimmer schuf, um wieder zu vernichten,
Gott auch aller Geister Zahllos Heer;
Und ihr Daseyn ist kein Ohngefähr. —
Wer wagt's, Seine Weisheit frech zu richten!
Auf der Schöpfung Leiter führt hinan
Zur Vollkommenheit die Geisterbahn.

Edle Seelen werden einst zu Engeln,
Und, gekleidet in das Lichtgewand
Der Verklärung, blüht ein schön'res Land
Ihnen dort, befreit von Erden-Mängeln.
Höh'rer Himmelskräfte sich bewußt,
Steigt auch höher ihres Daseyns Lust.

Aernten wird dort, wer hier ausgestreuet
Edler Thaten Mühevolle Saat;
Und vergeblich? — ist nicht Eine That,
Die dem Wohl der Brüder war geweihet.
Zur Vergeltung eilt der Geist hinan,
Wenn sich schließt der Erdenwallfahrt Bahn.

Gleiches wird zu Gleichem sich dort finden,
Und der Liebe folgt die Liebe nach;
Wo ich bin, also der Heiland sprach:
Sollt auch ihr seyn, und ich will verbinden
Wieder euch an meines Vaters Thron,
Euch gewähren frommer Treue Lohn.

Benner.

Der Themse-Tunnel und seine bisherige Geschichte.

Bereits im Jahre 1802 wurde von einem unternehmenden Manne ein Project entworfen, unter der Themse in London, zwischen Rotherhithe und Limehouse, nicht weit von dem jetzigen Tunnel, einen Bogengang zu graben. Der Ingenieur, den man zu diesem Unternehmen ausersah, ein erfahrener Bergmann aus Cornwallis, war trefflich dazu geeignet. Nachdem er bei der großen Fähre und an der entgegengesetzten Seite des Flusses einige Versuche mit dem Bohrer gemacht hatte, erklärte er, er wäre fest überzeugt, das Unternehmen würde nicht so hoch zu stehen kommen, als man geglaubt habe. Es ward demnach eine Subscription eröffnet und eine Gesellschaft gebildet unter dem Namen der „Themse-Bogen-Gesellschaft." Ansichten, Risse und Anschläge wurden gemacht, und nachdem man eine Parlaments-Acte erlangt hatte, ging man an's Werk. Der Ingenieur fing damit an, daß er einen Schacht von 11 Fuß Durchmesser einsenkte. Allein die Hindernisse, welche die Natur des Bodens ihm entgegenstellte, wurden beim weiteren Vorrücken so groß, daß er in einer Tiefe von 42 Fuß von seinem Vorhaben abstehen mußte. Da indeß bei einem nochmaligen Versuche mit dem Bohrer die Berichte günstiger lauteten, so fand man sich bewogen, den Schacht, den man jetzt auf 8 Fuß im Durchmesser verengte, bis auf 76 Fuß Tiefe zu senken. Hier fand man aber, daß es gefährlich seyn würde, tiefer zu dringen. So standen die Sachen (im August 1807), als ein zweiter Ingenieur von der Gesellschaft angenommen wurde, der im Berg-Departement einen großen Ruf hatte. Zunächst vereinigten sich die beiden Ingenieure dahin, daß der unterirdische Weg oben 2 Fuß 6 Zoll und unten 3 Fuß breit seyn sollte. In einer Tiefe von 76 Fuß fanden sie den Boden aus einem festen, trockenen Sande bestehend, und hier eröffneten sie den Gang, welchen sie in sanft ansteigender Richtung fortführten. Der Gang wurde 814 Fuß weit immer durch festen trockenen Boden geführt, wobei man die Vorsicht gebrauchte, ihn mit festen Bohlen zu bekleiden. Noch 138 Fuß wurden durch eine 8 Fuß dicke Lage von Kalkstein gearbeitet, allein am 31. Dezember war man kaum 2 Fuß tief in die Lage, welche unmittelbar über den Kalkfelsen sich befand, gedrungen, als die Decke sich löste und eine so große Höhlung erzeugte, daß ein Mann darin stehen konnte. Es muß bemerkt werden, daß, als dieser Unfall sich ereignete, noch wenigstens 30 F. Erdreich zwischen dem Gange und dem Wasser selbst sich befand. Dem Ingenieur gelang es, die Höhlung auszufüllen und zu verrammen, allein der ganze Grund über dem Felsen war so beschaffen, daß, als eine ungewöhnlich hohe Fluth eintrat (26. Januar 1808), er nochmals in den Gang brach, und bald drang der Fluß durch den 25. F. dicken Grund nach. Dieß war dieselbe Fluth, welche die Brücken in Deptford und Lewisham wegriß. Nachdem der Ingenieur diese Höhlung glücklich verstopft und geschlossen hatte, begaben sich die Minirer wieder in den Gang, der jetzt nur 3 F. Höhe hatte, um die gefährliche Stelle durchzugraben. Sie mußten auf den Knieen arbeiten, allein trotz aller Anstrengung, das andere Ufer zu erreichen, wurden sie dennoch durch wiederholtes Eindringen von Sand- und Wasser davongetrieben. Der Ingenieur, als er den Grund von oben sondirt hatte, erklärte, er wäre überzeugt, daß die beiden Brüche unterhalb mit einander in Verbindung ständen, und es sey daher unmöglich, anders vorzudringen, als mittelst eines Kasten-Baues. Am 30. März 1809 setzten die Directoren eine Belohnung aus für den besten Plan, um den Bogengang zu vollenden. In Folge dessen wurden 24 Pläne eingereicht, die man Sachverständigen zur Prüfung vorlegte. Diese erklärten einstimmig, daß nach allen diesen Plänen die Ausführung eines Bogenganges von hinlänglichem Umfange unter der Themse unmöglich wäre, wobei sie jedoch bemerkten, daß sie damit neuen Vorschlägen anderer geschickten Männer den Weg nicht verschließen wollten. Es wurde ein dritter Versuch von einem dritten Ingenieur gemacht, der oben, von dem Fluße aus, das Werk anlegte, allein eben so fruchtlos. So endeten im Jahre 1809 alle Bemühungen und Anstrengungen, die man beinahe 7 Jahre hindurch gemacht hatte, in welchem Zeitraume man nicht einmal einen hohlen Weg zu Stande brachte, und die Minirer hatten noch keine jener Schichten berührt, in welchen eigentlich der Bogengang ausgehauen werden mußte.

Mehrere Jahre später wurde Herr Brunel von einem der eifrigsten Föderer des Unternehmens (Herr J. Wyatt) bewogen, diesem Gegenstande seine Aufmerksamkeit zu widmen, und nachdem man ihm alle Documente, die sich auf die ersten Versuche bezogen, zugestellt hatte, entwarf er seinen Plan, dem er die Idee zum Grunde legte, daß

sowohl die Ausgrabung, als der Bau zu gleicher Zeit und in vollem Maaße ausgeführt werden könnten.

Ehe wir den Plan des Herrn Brunel und die Mittel zu dessen Ausführung darlegen, müssen wir zuförderst bemerken, daß der Tunnel 38 F. Weite und 22 F. 6 Z. Höhe von außen hat, und daß bereits eine Strecke von 600 F., im Styl eines doppelten Bogenganges, vollendet werden ist, obgleich der Ansicht des Publikums nur erst ein Bogengang offen steht. Die Höhlung, welche dieser Bau unter der Themse einnimmt, bietet demnach einen Querschnitt von 850 F. dar, welches 60 Mal den Umfang jenes früher gegrabenen Ganzen ausmacht. Um jedoch dem Leser eine noch deutlichere Vorstellung von diesem Umfange zu geben, bemerken wir ihm, daß der Tunnel weiter ist als das Unterhaus, welches nur 32 F. Weite und 25 F. Höhe hat, und daher nur einen Querschnitt von 800 F. darbietet. Bei hohem Wasserstande steht die Oberfläche des Flusses 75 F. über dem Grunde der Höhlung, folglich dreimal so hoch, als dieser Raum selbst. Diese Umstände, auch abgesehen von der Beschaffenheit des Grundes, sind hinreichend, um dieses Werk zu einer der kühnsten Unternehmungen der Ingenieurkunst zu machen.

So sehr auch der erste Versuch alle Hoffnungen des Erfolges niederzuschlagen schien, so waren doch Beweise genug vorhanden, welche darthaten, daß, wenn man in der trockenen festen Sandlage begänne und sich nur dicht unter der Thonlage, die den Grund des Flusses bildete, hielte, Raum genug wäre, um das Werk zu Stande zu bringen, obgleich der dazwischen liegende Boden sich an manchen Stellen als sehr locker erwiesen hatte. Alle Berichte der Minirer stimmen mit der Meinung der Geologen überein, daß der Tunnel am besten möglichst nahe an dem Grunde des Stromes zu ziehen wäre, so weit es nämlich die Sicherheit des Werks gestattete. Die erste Idee zu dem Plan einer Höhlung, die einem so mächtigen Wasser-Andrang widerstehen sollte, kam dem Ingenieur durch den Anblick eines Stücks von einem Schiffskiel, welches von einem Wurm, den man Torido nennt, ausgehöhlt worden war. Er entnahm daraus, daß es zweckmäßig wäre, gleich auf ein Mal eine runde Oeffnung von hinlänglicher Weite zu machen. Diese Idee verbesserte er dahin, daß mehrere einzelne Höhlungen neben einander zu gleicher Zeit gemacht werden sollten, mittelst eines Apparats, den man den Schild nannte. Dieser Schild hat im Ganzen viel Aehnlichkeit mit einem Kasten-Bau, wird aber horizontal, statt vertical, angelegt. Er besteht aus zwölf parallelen Gerüsten, die dicht an einander liegen, wie eben so viele Bände in einem Bücherfach. Jedes Gerüst, beinahe 22 F. hoch, hat drei Stockwerke; das Ganze bildet daher 36 Abtheilungen oder Zellen. Von diesen Zellen aus können die Minirer, gleichsam als eben so viele Torido's, immer einen kleinen Raum auf ein Mal aushöhlen, während Andere hinter ihnen die gemachte Höhlung sogleich mit Backsteinen ausmauern. Um die Gerüste von der Stelle zu bewegen, ist jedes mit zwei starken Füßen versehen, die ihrerseits auf zwei starken Schuhen ruhen (nicht unähnlich den Eisschuhen). Diese Füße haben Gelenke, wodurch man die Gerüste vorwärts schieben kann. Der Schild hat bereits 600 F. zurückgelegt und einen eben so langen festen Bau in Form einer doppelten Arkade hinter sich gelassen.

In Hinsicht der äußeren Form des Baues und der Art seiner Ausführung muß es Leuten vom Fach einleuchten, daß die festeste Bauart, und die am besten geeignet ist, in angeschwemmten Erdschichten von verschiedener Dichtigkeit jeden Einsturz zu verhindern, die Quater-Form ist. Auf diese Weise ist das Bette des Flusses in der That mit einer Unterlage versehen worden, wie man großen Gebäuden eine Unterlage giebt, ehe man den oberen Bau aufführt.

Was bei einem Werke dieser Art unumgänglich erforderlich war, ist, daß es jedem nur ersinnlichen Unfalle Trotz bieten könnte. Herrn Brunel's Entwürfe wurden von dem Herzog von Wellington, von D. Wollaston und mehreren Ingenieuren und Sachkundigen als wohl berechnet erkannt, um den beabsichtigten Zweck zu erreichen, wiewohl man damals nicht ohne Besorgniß war über die Folgen, die ein Durchbruch des Wassers haben möchte, und die ungeheuren Verheerungen, die er anrichten müßte. Der Ingenieur gab aber solche Auskunft, welche fast jede Furcht beseitigte, und man muß bekennen, er hat seine Behauptungen seitdem durch unwiderlegliche Thatsachen bestätigt.

Unter diesen Auspicien wurde der Plan im Jahre 1823 dem Publikum vorgelegt, und im Monat Februar 1824 war die Subscription bedeutend genug, um das Werk beginnen zu können.

Nachdem die Gesellschaft durch eine Parlaments-Acte im Jahre 1824 bestätigt worden, fing man im März 1825 das Werk an. Es wurde ein Schacht von 50 F. Durchmesser angefertigt, der zuletzt den Weg abwärts für die Fußgänger bilden sollte. Dieser Bau wurde anfangs

auf Pfeilern errichtet und zu einer Höhe von 42 F. aufgeführt, mit Einschluß eines Kranzes von Gußeisen, worauf er gesenkt werden sollte. Eine Dampfmaschine von 30 Pferden Kraft wurde auf dem Obertheil des Gebäudes angebracht. Jetzt wurden die Pfeiler weggenommen, und der Thurm ruhte nur auf dem eisernen Kranze. So wie man nun den Grund wegschaffte, mußte natürlich das Ganze sich senken. Auf diese Art wurde ein Bau, der an 1200 Tonnen wog, bis zu 40 F. hinabgesenkt, durch eine Erdschichte von 26 F. Dicke, die aus Kies und Sand mit Wasser bestand, und welche den Minirern fast unüberwindliche Schwierigkeiten dargeboten hatte. Bemerkenswerth ist noch, daß zu dieser Operation und zu dem Bau des ganzen Tunnel der Ingenieur keine größere Dampfmaschine gebrauchte, als man beim Graben des hohlen Weges angewendet hatte. Da der eigentliche Tunnel in einer Tiefe von 40 F. angelegt werden sollte, so wurde der Schacht, durch Unterlagen, zu 64 F. verlängert, indem man den Seitenraum für den horizontalen Gang offen ließ. Auf dem Boden des Schachts wurde ein Brunnen oder eine Cisterne von 25 F. im Durchmesser angelegt, um den Grund trocken zu halten. Doch indem man ihn senkte, brach plötzlich der Triebsand in das Werk ein. Dieß bestätigte den Bericht der Minirer und Geologen, daß in einer Tiefe von 80 — 85 Fuß unter dem Wasserspiegel ein gefährliches Sandlager sich befinde. Der Schild bestand, wie bereits bemerkt, aus 36 Zellen, in welchen die Leute arbeiten sollten. Das Ganze bildet zugleich eine mächtige Wehr gegen das Erdreich. Die Seiten und der Obertheil sind mit Schiebern versehen, welche dem Fachwerk eines Kasten-Baues entsprechen. Jede Zelle kann, mittelst der oben beschriebenen Füße, besonders von der Stelle bewegt werden, das Ganze aber wird in dem Maaße vorgeschoben, wie man mit dem Werke weiter rückt. Jeder Arbeiter sorgt für die Sicherheit seiner eigenen Zelle, indem er die Fronte der gemachten Höhlungen mit schmalen Brettern steift, und während der Minirer vorn arbeitet, bauen die Maurer hinter ihm den gewonnenen Raum mit Backsteinen aus.

(Beschluß folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Zuchthaus.

Charade.

Vier Sylben vereinigt, sie stellen Euch vor
Das Wort, das ich zur Charade erkor.
Könnt Ihr die einzelnen Sylben erkennen,
So werdet Ihr bald das Ganze mir nennen.
Die erste, im Stalle ein nützliches Thier,
Den Kindern Israels aber ein Gräuel;
Ja, fahr' ich so fort, so saget Ihr mir:
Du bildest uns keinen verworrenen Knäuel;
Doch nur Geduld, Ihr habt es noch nicht;
Das Ganze ist lang. — Die zweite gebraucht man,
Indem von einem Dritten man spricht. —
Die dritte Sylb', eine Pflanze, sie kann
Und darf der ländlichen Wirthschaft nicht fehlen.
Die vierte endlich, vielfacher Gestalt,
Sieht bald aus der Erd', bald aus Wasser man wählen;
Entbehrlich wohl Niemand, sey's Jung oder Alt.
D'rum sagten die Fürsten: Mein ist's, wo sich's findet!
Sie mehren bedeutend dadurch ihren Schatz,
Denn Reich oder Arm, so sehr er sich windet,
Er zahlt es dem Herrn zu beliebigem Satz.
Nun nennt mir das Ganze; seyd Ihr Pharmaceuten,
So kennt Ihr's recht gut; doch kennt's auch die Hausfrau,
Und Färber und Drucker, sie wissen's zu deuten.
Nennt nur die vier Sylben, dann paßt es genau.

Miszellen.

Das Dampfschiff Monarch, auf welchem der Herzog von Leuchtenberg nach Lissabon sich eingeschifft hat, gehört zu den schönsten Fahrzeugen dieser Art. Es ist 206 Fuß lang und 54 Fuß breit, von 2000 Tonnen Gehalt und die Kraft der Dampfmaschine der von 200 Pferden gleich. Es enthält einen auf das prachtvollste ausgeschmückten Saal von 33 Fuß Länge und 28 Fuß Breite, dessen Fußboden mit einem kostbaren blau und weißen persischen Teppich belegt und der durch zwei herrliche Kronleuchter Abends erhellt wird. Das Schlafgemach des Prinzen ist durch einen reichen seidenen Vorhang mit silbernen Franzen und Troddeln von dem Saal getrennt, und das Ruhebett mit blauem, mit Silber durchwirktem Sammt überzogen.

Die k. spanische Cigarren-Fabrik auf Manila steht der in der Havana, Cuba, wenig nach. Die Cigarren von Manila haben in Indien, und selbst in Europa, einen großen und verdienten Ruf. In den großen Sälen der dortigen Fabrik sind beständig 1500 Männer und 3000 Frauen und Mädchen mit dem Schneiden, Ausfasern u. s. w. des Tabacks beschäftigt. Diese Frauen, fast sämmtlich junge, eingeborne Tagalinnen, die häufig sehr hübsch sind, hocken in langen Reihen, unter den Schuppen, wickeln den gehackten Taback in ausgesuchte, befeuchtete und dreiseitig zugeschnittene Blätter, und befestigen diese zuletzt, an beiden Enden, mit Gummi. Jeder Arbeitssaal hat eine Aufseherin, die jede Cigarre, ehe sie dieselbe in das Bündel packt, (jedes zu 32 Stück) genau untersucht, und einen Packer, der die Cigarren in Kisten von 1000, oder halben Kisten von 500 Stück sorgfältig zusammenlegt.

In Corsica stand vor Kurzem ein 14jähriger Knabe, der, um die verletzte Ehre seiner Schwester zu rächen, deren Verführer ermordet hatte, vor Gericht. Die Jury sprach das Schuldig aus, der Angeklagte wurde jedoch, wegen unzulänglicher Zurechnungsfähigkeit, nur zu zweijähriger Haft verurtheilt.

(Fortsetzung im ersten Nachtrage.)

Die im neuesten Stücke der Gesetzsammlung für 1835 enthaltene Kabinets-Ordre wegen der Verzichtleistung auf Bestrafung in Injurien-Sachen lautet wie folgt:

„Auf den Bericht und nach dem Antrage des Staatsministeriums vom 22. v. M. bestimme Ich hiermit für den ganzen Umfang der Monarchie, daß das gerichtliche Verfahren, welches wegen solcher Beleidigungen, die dem Beleidigten ohne schwere körperliche Verletzung zugefügt sind, eingeleitet worden ist, in allen Fällen aufgehoben werden soll, sobald der Beleidigte auf die Bestrafung des Beleidigers verzichtet, welches bis zur Vollstreckung des Straf-Urtheils stattfinden darf. Oeffentliche Behörden oder Beamte jedoch, welche bei Ausübung ihres Amtes, oder in Beziehung auf dasselbe, beleidigt sind, dürfen nur mit Genehmigung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde Verzicht leisten. Auch wenn Militair-Personen in Ausübung des Dienstes oder in Beziehung auf denselben beleidigt werden, ist die Verzichtleistung nur mit Genehmigung der Militair-Dienstbehörde zulässig. Zugleich setze ich fest, daß bei allen Injurien-Sachen, in welche Militair-Personen oder Beamte als Beleidiger oder Beleidigte verwickelt sind, selbst dann, wenn sie bei erlittenen Beleidigungen sich nicht in Ausübung des Dienstes befunden haben, oder die Beleidigung ihnen nicht in Bezug auf das Amt oder den Dienst zugefügt ist, ihre Dienstbehörde von der Klage oder Denunciation zum Behuf der etwa zu treffenden Disciplinar-Maßregeln Mittheilung geschehen soll. Das Staats-Ministerium hat diese Bestimmungen durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen.

Berlin, den 20. Dezember 1834.

Friedrich Wilhelm."

(Verspätet.)

Funfzigjährige Jubelfeier.

Greiffenberg. Am 20. Januar feierte die Stadt das funfzigjährige Jubiläum des Kaufmann Herrn Johann Gottfried Kluge, als Bürger und Kaufmann, welchen des Königs Majestät in dieser Beziehung schon früher zum Königl. Commerzien-Rath ernannt hatten. Nachdem beim Beginn des Tages dem Gefeierten die Schüler der verschiedenen Schulen, welche sich erst vor Kurzem eines werthvollen Geschenkes von der Gattin des Jubilars erfreuten, einen Morgengruß gebracht hatten, überreichte eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten dem hochgeehrten Jubilar das Patent als Stadtältester, und auf einem überaus schön und geschmackvoll gearbeiteten Kissen ein Fest-Gedicht; hierauf übergab eine Deputation der Kaufmannschaft ebenfalls ein Gedicht und die Herren Geistlichen und Königl. Beamten schlossen sich den Glückwünschenden an. Zum Mittagsmahle, welchem der Magistrat, die Stadtverordneten, die Kaufmannschaft, die Aeltesten der Bürgerschaft und eine große Zahl dem Jubilar Befreundeter, an 120 Couverts beiwohnten, holte eine Deputation den geehrten Herrn Jubilar und seine Familie ab. Nachdem der Herr Jubilar die Gesundheit Se. Majestät des Königs und des Königl. Hauses getrunken hatten, brachte der Herr Burgermeister Diettrich das Wohl des Jubilars mit eben so schönen als wahren Worten aus, denen der Herr Jubilar mit tiefer Rührung aber fester Stimme einen herzlichen Dank folgen ließ. Allgemeine Heiterkeit und Frohsinn belebten die ganze Gesellschaft und waren die sichere Bürgschaft, wie sehr sich der Herr Jubilar und seine ganze Familie der Liebe und Achtung der gesammten Bürgerschaft erfreuen.

Nachruf am Todes-Jahrestage
(den 11. Februar 1834)
der Frau Erbscholtisei-Besitzerin
Johanne Eleonore Rudolph, geb. Finck,
zu Ober-Schreibendorf.

Mutter, ruhig schläfst Du nun in Frieden,
Schon Ein Jahr die lange Todesnacht,
Doch mit Thränen denken wir hienieden:
Dein Erlöser hat es wohl gemacht.

An der Hand mit dem Du einst verbunden,
Blicke freundlich auf die Kinder ab,
Für die Sorgen, die Du hier empfunden,
Segnen dankerfüllt wir heut das Grab.

O! wie ofte fehlest Du den Deinen,
Wenn sie froh nach Mutter-Rath gefleht,
Bangsam heut verlassen Dich beweinen,
Daß Dein Bild nicht mehr zur Seite steht.

Treue Mutter! ruh' nun von Beschwerde,
Sanft in Deiner freudenleeren Gruft,
Bis der Allmacht hoher Ruf: Es werde!
Uns verklärt an Deine Seite ruft.

Darum löschet aus die Trauer-Kerzen,
Immer unvergeßlich und stets neu
Bleibt zurück in aller unsrer Herzen,
Das Gedächtniß Deiner Lieb' und Treu'.

Ober-Schreibendorf, den 1. Febr. 1835.

Die hinterbliebenen Kinder:

Wilhelm Rudolph, Scholtisei-Besitzer, Eleonore Rudolph, verehel. Tamler, } als Kinder.
Johanne Beate Rudolph, geb. Weniger, als Schwiegertochter.
Carl Tamler, als Schwiegersohn.

Am Sarkophage
des
Hoch-Reichsgräflichen Schaffgotsch'schen Rentmeisters
Herrn Franz Kuschel,
entschlummert zu Boberröhrsdorf,
den 9ten Januar 1835.

Treue im Beruf.

Nur aus der Kräfte schön vereintem Streben
Erhebt sich wirkend erst das wahre Leben.
v. Schiller.

Die heil'ge Pflicht im edlen Menschenleben
Ist anerkannte Treue im Beruf,
Die Weihe, die zum Lohn der Himmel schuf.
Sie wird erfüllt durch höheres Bestreben:
Und sinket einst des thät'gen Wirkens Sonne,
Dann winkt am Ziel einst Edens sel'ge Wonne!

So stand'st Du, Edler! einst in Deinem Kreise,
Dem Tagewerk stets treu, der Pflicht!
Sie ward dem Jüngling, Mann ein hohes Licht,
Ein Hochbegleiter auf der Pilgerreise!
Hat Dich umleuchtet bis an's Lebens-Ende,
Strahlt Dir als Pharus jetzt zur Sonnen-Wende!

Guter Nachruf.

Schlummre der Seligen Schlaf,
Du lebtest das Leben der Guten.
Seume.

Steht edler Sinn als Hochgenoß zur Seite,
Umglüht der Menschenliebe Sonnenstrahl
Das Tagewerk! Wie tönt das Grabgeläute?
Wie glänzt der Name einst im Sternensaal!
Der Ruf: Geehrt einst in der Menschheit Orden!
Ist Dir zum Bürgerrecht dort worden!

Wie glänzet Achtung Deinem Sarkophage!
Des Werthes Anerkenntniß spricht Dir laut;
Es tönt des weiten Kreises Trauerklage,
Das Auge suchend Dich nach Oben schaut;
Der gute Nachruf nach dem Erdenleben
Kann nicht die Gunst, nur beff'res Selbst sich geben!

Der Feier-Kranz.

Die sichere Bürgschaft für den Himmel
Ist doch der Himmel hier in unsrer Brust.
Herder.

Du hast der Körner viele
Gestreut der Erden-Saat;
Ein Halmen-Meer, oft wuchernd,
Erblickt Dein Auge hat.
Jetzt sammelt Dir die Garben
Der Ernte Herr sogleich,
Zur Strahlen-Christen-Krone
Ruft er Dich in sein Reich.

Und aus dem Erden-Halme
Wird Immortellen-Kranz,
Dir die Verklärung-Palme
Strahlt nur im Sternen-Glanz!
Was Du hier ausgesäet,
Wird dort Dich hehr erfreu'n,
Der Lohn im Seraphsrufe
Des Himmels Wonne Dein!

Liebenthal. Kroll.

Nachruf
dem Füselier
Johann Heinrich Wilhelm Tschirch,
bei der 11. Kompagnie des 6. Infanterie-Regiments zu Krotoszyn.
Geboren den 17. August 1811 zu Friedersdorf.
Gestorben den 25. Oktober 1834 zu Liegnitz.

Ach es schlug, Du Guter, ernst die Stunde,
Die Dich ewig von der Erde ruft,
Bange Klage tönt von unserm Munde,
Weinend stehen wir doch fern von Deiner Gruft.
Ach vergebens ruft der Sehnsucht Klage
Dir, Geliebter, nach zum Himmel auf,
Hingeschwunden sind die Erden-Tage,
Aber noch zu früh schloss'st Du den Lauf.

Hold verklärt glänzt Dir ein neuer Morgen
Eines bessern Seyns im Purpurlicht,
Und entflohen sind der Erde Sorgen
Und Du sehnst Dich nach der Erde nicht.
Segnend blickst Du von der lichtern Zone,
Freuest Deines Geister-Lebens dich.
Deine Mutter reichet Dir die Siegerkrone
Und der Wonne Urquell fließt um Dich.

Greiffenberg, den 24. Januar 1835.

Nachruf am Grabe
unserer verewigten Mutter, Groß- u. Schwiegermutter,
der
Frau Anne Regine, verwittwete Maiwald, geborne Schmidt,
in Petersdorf.
Gestorben den 19. Januar 1835, in einem Alter von 61 Jahren, 5 Monaten und 27 Tagen.

Du schläfst so sanft! ein himmlisch-stiller Frieden
Umgiebt die Hüll', die treu für uns gelebt,
Du schied'st von Allen, die Dich innig lieben;
Ach wo ist Trost, der unser Seyn erhebt?

Was Du uns warst, das möchte gern erzählen
Der tiefgebeugten Deinen fühlend Herz;
Es kann den schweren Kummer nicht verhehlen,
Und fühlt im Klagen Lind'rung für den Schmerz.

Ach! mehr als Mutter bist Du ja gewesen,
Durch Lehr' und Rath, den stets Dein Herz ertheilt;
Doch Dir ist wohl, Du bist vom Leid genesen
Und höhern Geistern selig zugeeilt.

Was Du gethan für Deine Lieben
Erkannte längst das Dank-Gefühl;
Dort oben, wo es angeschrieben —
Da bist Du jetzt am Erndteziel.

Christ. Rosine Maiwald, als Tochter.
Joh. Ehrenfried Liebich, } als Schwiegersöhne,
Christ. Siegmund Maiwald, }
und sämmtliche Enkelkinder.

Klageworte
an dem frühen Grabe unserer geliebten
Marie Reimann,
einzigen Tochter des Herrn Reimann, Schornsteinfeger-Mstrs. in Löwenberg,
welche am 27. Januar an Gehirn-Entzündung und Nervenfieber endete; alt 8 Jahr, 7 Mon. 22 Tage.

Ach, Maria, Du, so Heißgeliebte,
Deiner Mutter Trost, und Deines Vaters Lust —
sähst Du, wie Dein Grab sie tief betrübte,
wie viel Seufzer quellen aus beklomm'ner Brust —
O, da möchtest Du zurücke kehren,
und dem Schmerz und Thränen Deiner Eltern wehren,
sagen: „Liebste Eltern, weinet doch nicht so —
„ich bin nicht verloren, bin gesund und froh!"

Wahr ist's wohl, Du hast gar viel gewonnen!
Nur die Deinen fühlen lebenslang Verlust!
Du wirst Dich ins Himmels Glanze sonnen,
trinken dort an Edens Quelle Himmelslust.
Du wirst in der Sel'gen frohen Chören
rein're Halleluja singen hören —
wirst in jenem Aether schnell erblühn,
und als Himmels-Jungfrau hold erglühn.

Ja, das wirst Du — aber wir im ird'schen Lande,
wir vergessen Deiner Lieb' und Unschuld nie!
Auch wir, wohnend an des Kienasts Rande,
wir vergessen jener Stunden nie,
wo Du schuldlos wandeltest und spieltest,
wo Du unter uns Dich heiter fühltest!
Ach! Du kehrst nicht mehr in unsre Wohnung ein —
möcht' uns oft Dein Bild im Traume nahe seyn!

Hermsdorf unt. Kienast, den 2. Febr. 1835.

Carl Joseph Conrad und
Maria Rosina Conrad, geb. Hornig, als Onkel und Tante.
Marie Elisabeth Hornig, als Großmutter.
Caroline Hornig, Pflegetochter, u. Cousine der Verstorbenen.

Nachruf
an meinen am 12. Februar 1834 entschlafenen Gatten,
den
Gastwirth Berning.

Zum erstenmal kehrt mir der Tag zurück,
An dem Dein Geist dem Irdischen entschwunden;
Du hast die ungestörte Ruh' gefunden,
Mit Deinem Scheiden sank mein Erdenglück.
Du gingst in Deines Gottes heil'ges Reich;
Des harten Schlags! — Doch Du hast überwunden,
Geheilt sind Deiner Leiden tiefe Wunden,
Du wandelst dort verklärten Geistern gleich.
Doch nicht auf ewig bist Du mir entflohn;
Drum hemme ich der Trennung bange Klagen,
Wird einst auch mir die letzte Stunde schlagen,
Dann find' ich wieder Dich an Gottes Thron.

Landeshut, den 12. Februar 1835.
Friederike verwittwete Berning.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 27. d. M. vollzogene eheliche Verbindung erlauben wir uns verehrten Gönnern, Verwandten und Freunden, mit der ergebenen Bitte um ferneres Wohlwollen, hiermit bekannt zu machen. Landeshut, den 29. Januar 1835.
Henriette Kliesch, geb. Heinzel.
Friedrich Wilhelm Kliesch, Amtmann.

Entbindungs-Anzeigen.
Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Müller, von einer gesunden Tochter, zeige ich allen unsern Anverwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.
Warmbrunn, den 1. Februar 1835. F. B. Latzke.

Die den 17. v. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einer gesunden Tochter, beehrt sich hiermit theilnehmenden Freunden ergebenst anzuzeigen
der Großgärtner und Blattbinder Pohl zu Hohenwiese.

Todesfall-Anzeigen.
Heut früh um 3 Uhr starb an den Folgen eines wiederholten Schlagflusses unser geliebter Gatte und Vater, der Freiherr Moritz von Roth, in einem Alter von 49 Jahren. Entfernten Freunden und Verwandten dieses anzeigend, bitten wir um stille Theilnahme.
Lomnitz, den 4. Februar 1835.
Caroline, verwittwete Freiin von Roth und Familie.

Allen unsern theilnehmenden Freunden in der Nähe und Ferne machen wir hiermit die traurige Anzeige, daß unser kleiner Oswin, in Folge 7 Stunden anhaltender Krämpfe, am 29. Januar früh 2 Uhr im zarten Alter von 1¾ Jahren gestorben ist. Warmbrunn, den 2. Februar 1835.
F. W. Richter.
Phyllis Richter, geb. Wolff.

*

Das am 27. d. M., Nachts um 11 3/4 Uhr, erfolgte Dahinscheiden unsers einzigen geliebten Kindes, Maria Elisabeth, nach 21tägiger Niederlage, in einem Alter von 8 Jahren, 7 Monaten und 22 Tagen, zeigen wir Verwandten und Freunden mit schmerzerfüllten Herzen, um stille Theilnahme bittend, hiermit ganz ergebenst an.

Löwenberg, den 29. Januar 1835.

Der Schornsteinfeger-Meister Reimann und Frau.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 26. Jan. Der Fleischhauermstr. Friedrich Wilhelm Schmidt, mit Maria Rosina Schneider. — D. 27. Herr Joh. Karl Friedrich Stanke, Steinmetzmeister zu Neu-Warthau bei Bunzlau, mit Jgfr. Maria Theresia Pollner. — D. 2. Febr. Karl August Meißner in Kunnersdorf, mit Jgfr. Maria Rosina Scholz aus Straupitz.

Schönau. D. 27. Jan. Joh. Gottfried Menzel, Inwohner in Ober-Röversdorf, mit der Wittwe Maria Rosina Hanke ebendaselbst.

Schmiedeberg. D. 1. Febr. Der Schmiedemeister Karl August Berndt, mit Joh. Friederike Gräbsch.

Landeshut. D. 26. Jan. Der Schuhmachermeister Ernst Friedr. Kist, mit Frau Frieder. Rosina Stumpe, geb. John. — D. 27. Herr Friedrich Wilhelm Kliesch, Wirthschafts-Amtmann zu Kleppelsdorf, mit Jgfr. Joh. Christ. Henr. Heinzel.

Jauer. D. 18. Jan. Der Königl. Zuchthaus-Aufseher Reimann, mit Frau Maria Rosina Ricke. — D. 20. Der Kleiderverfertiger Hübner, mit Jgfr. Karoline Jänsch. — D. 21. Der Mühlenmeister Weist aus Moisdorf, mit Jgfr. Maria Rosina Raupach aus Reppersdorf. — D. 25. Friedrich Aumann aus Seckerwitz, mit Jgfr. Maria Rosina Karge aus Profen. — D. 26. Der Züchner Schmollawe, mit Joh. Christ. Herzog. — D. 27. Der Kunstgärtner Klotz aus Panzgau, mit Jgfr. Karoline Wilhelmine Feuereiß aus Breckelshof.

Poischwitz. D. 11. Jan. Der Inwohner Siebenbaar, mit Jgfr. Joh. Jul. May. — Der Dienstknecht Raupach, mit Jgfr. Joh. Jul. Bliemel. — D. 20. Der Stellmachermstr. Wieland aus Kunzendorf, mit Jgfr. Anna Rosina Langer.

Bolkenhain. D. 20. Jan. Johann Gottlieb Raupach zu Nieder-Würgsdorf, mit Jgfr. Joh. Beate Nier ebendaselbst.

Greiffenberg. D. 11. Jan. Der Kutscher Joh. Gottfried Fischer, mit Anna Ros. Elger aus Stöckicht. — D. 12. Der Schachwitzwebermeister Johann Ehrenfried Schwedler, mit Johanne Christiane Linke.

Oberwiesa bei Greiffenberg. D. 13. Jan. Johann Karl Traugott Kinzel, Bauergutsbesitzer und Handelsmann zu Steinbach, mit Frau Maria Rosina Neumann aus Karlsberg.

Friedersdorf. D. 20. Jan. Joh. Gottlieb Grabs, Schuhmacher in Neuschweinitz, mit Maria Rosina Finke.

Geboren.

Hirschberg. D. 17. Decbr. Die Gattin des Rathsherrn Herrn Justus Friedrich Wilhelm von Böhmer, geb. Lipfert, einen S., Justus Otto Henning. — D. 6. Jan. Frau Apotheker Schuster, e. T., Maria Anna Luise Leopoldine. — D. 9. Frau Karl Walter, einen S., Karl Julius Robert.

Warmbrunn. D. 15. Jan. Frau Kopist Liebig, e. S., Ernst Oswald Karl Leberecht.

Herischdorf. D. 23. Jan. Frau Maurer Eckert, e. S., Heinrich Julius Wilhelm.

Hernsdorf. D. 8. Jan. Frau Hausbesitzer und Handelsmann Börner, eine T., Christiane Friederike.

Schönau. Den 9. Jan. Frau Kupferschmidt-Mstr. Mattern, eine Tochter, Marie Bertha. — D. 20. Frau Hausbesitzer Bartsch, eine Tochter, welche bald nach der Geburt starb.

Alt-Schönau. Den 15. Jan. Frau Inwohner Pein, einen Sohn, Johann Christian.

Ober-Röversdorf. Den 6. Jan. Frau Bäckerei-Besitzer Fiedler, eine Tochter, Christiane Auguste. — D. 13. Fr. Schneidermstr. Geisler, einen Sohn, Karl August. — D. 18. Fr. Gartenstellbesitzer Sauer, eine Tochter, Anna Rosina.

Lähn. D. 29. Jan. Frau Seifensieder Hecker, einen S.

Schmiedeberg. D. 24. Jan. Frau Destillateur Hannig, einen S. — D. 30. Frau Töpfermeister Mörtschke, eine T. — Frau Schmiedemeister Liebig, eine T.

Landeshut. D. 19. Jan. Frau Weber Herzog, eine T., Mathilde Auguste Emilie. — D. 27. Frau Schuhmachermeister Uhlich, eine T., Luise Charlotte Rosalie.

Goldberg. D. 26. Decbr. Frau Tuchmachergesell Richter, einen S. — D. 4. Jan. Frau Einwohner Fürll, einen S. — D. 7. Frau Einwohner Kallert, e. T. — D. 11. Frau Schuhmacher Hayn, eine T. — D. 13. Frau Tuchmachergesell Ebert, einen S. — D. 14. Frau Tuchbereitergesell Scholz, e. S. — D. 18. Frau Tuchmachergesell Bachmann, eine T. — D. 20. Frau Tuchfabrikant Neumann, einen S. — Frau Schäfer Fiebig, einen S.

Jauer. D. 13. Jan. Frau Inwohner Geisler, einen S. — D. 14. Frau Pfefferküchler Richter, einen S. — D. 15. Frau Zimmergesell Springer, eine T. — D. 17. Frau Kaufmann Sander, eine T. — D. 18. Frau Jäger Semper, einen S. — D. 19. Frau Bäckermeister Konrad, eine T. — D. 20. Frau Ulanen-Wachtmeister Geelhaar, eine T. — Frau Töpfergesell Daniel, eine T. — D. 21. Frau Pfefferküchler Hoffmann, eine T. — Frau Lohnkutscher Jäckel, eine T. — D. 25. Frau Vorwerksbesitzer Ernst Siegert, eine T.

Alt-Jauer. D. 18. Jan. Frau Häusler Schneider, e. S.

Poischwitz. D. 13. Jan. Die Frau des verstorbenen Freihäuslers Raupach, einen S. — D. 18. Frau Freibauergutsbesitzer Schloske, e. S. — D. 25. Frau Maurer Hoppe, e. S.

Löwenberg. D. 30. Decbr. Frau Gartenbesitzer Sauer, eine T. — D. 9. Jan. Frau Kaufmann Gebhardt, eine T.

Klein-Waltersdorf. D. 25. Jan. Frau Freihäusler Klein, eine T.

Ober-Würgsdorf. D. 17. Jan. Frau Freihäusler Neudeck, einen S. — D. 26. Frau Freigärtner Böhm, e. S. — D. 28. Frau Schullehrer Beyer, eine T.

Ober-Wolmsdorf. D. 31. Jan. Frau Auenhäusler Hamann, einen S.

Liebenthal. D. 4. Jan. Frau Brauermeister Stelzer, einen S., Friedrich Wilhelm Julius. — D. 17. Frau Schneidermeister Scholz, eine T., Maria Theresia Ursula.

Greiffenberg. D. 9. Jan. Frau Bäckermstr. Bachmann, eine T., Christiane Henriette Marie. — D. 18. Frau Schuhmacher Thamm, eine T., Joh. Friederike. — D. 18. Frau Lehngutsbesitzer Nixdorf, e. Sohn. D. 19. Fr. Schneider Koch, e. Sohn. — D. 20. Frau von Kittlitz, e. Tochter.

Friedeberg. D. 13. Jan. Frau Fleischhauermeister Schäfer, einen Sohn. — D. 14. Frau Züchnermeister Wagenknecht, einen S. — D. 16. Frau Strumpfstrickermstr. Ihlo, e. T. — D. 20. Frau Böttchermstr. Mennich, eine T. — D. 20. Frau Weißbäckermeister Fischer, eine T. — D. 22. Frau Strumpfstrickermeister Fiedler, eine T.

Röhrsdorf. D. 24. Jan. Frau Bandmacher Tschech, e. S.

Schwerta. D. 12. Jan. Frau Gold- und Silberarbeiter Vogel, eine Tochter, Johanne Marie. — D. 21. Frau Bäcker Jäschke, eine Tochter.

Rengersdorf. D. 1. Jan. Frau Häusler und Schuhmacher Rückert, einen S. — Frau Wiedmuthsbauer Bönelt, eine T. — D. 16. Frau Großgärtner Gäsner, einen S. — D. 18. Frau Häusler und Gemeindebote Friebe, einen S.

Gestorben:

Hirschberg. D. 23. Jan. Traugott Adolph, Sohn des Unteroffiziers Schmidt, 5 M. 9 T. — D. 26. Frau Karoline Emilie geb. v. Pakisch-Festenberg, hinterl. Wittwe des gewes. Hauptmannes a. D., Herrn Gustav Friedrich Karl v. Schwemler, im 63sten Jahre. — Der Schleierweber Christian Ketzler, 65 J. — Der Bürger und Tagearbeiter G. Seidel, 70 J. 1 M.

Warmbrunn. D. 29. Jan. Joh. Wilhelm Oswin, einziger Sohn des Kaufmannes Herrn Richter, 1 J. 7 M. 29 T. — D. 31. Der Huf- und Waffenschmied Johann Gotthardt Enge, 74 J. 7 M. 22 T.

Arnsdorf. D. 21. Jan. Frau Barbara Hampel, geborne Bradler, Besitzerin der Hampelbaude, 75 J. 1 M.

Quirl. D. 17. Jan. Maria Rosina geb. Krügel, Ehefrau des Mittelgärtners Karl Weiß, 69 J.

Schmiedeberg. D. 31. Jan. Friedrich August, Sohn des Tischlermeisters Rumler, 4 M. 28 T.

Schönau. D. 18 Jan. Der Böttchermeister Schneider, 57 Jahr. — D. 27. Verw. Strumpfstrickermstr. Joh. Eleonore Gölich, an Altersschwäche, 79 J. 11 Mon 21 Tage.

Landeshut. D. 21. Jan. Frau Schneider Hertel, geb. Koppe, 49 J. 10 T. — D. 27. Auguste Emilie Luise, Tochter des Webers Herzog, 1 J. 5 M. — D. 29. Der Stadt-Musikus Herr Johann Michael Huke, 69 J. 4 M.

Goldberg. D. 18. Jan. Dorothea Luise geb. Gottwald, Ehefrau des Hornbrechslers Dannenberg, 28 J. 10 M. 10 T. — D. 20. Der Tuchmacher Christian Gottlieb Fengler, 55 J. 11 M. — D. 22. Carl Friedrich Adolph, Sohn des Tuchmachers Nixdorf, 6 M. 11 T.

Jauer. D. 19. Jan. Juliane Henriette, nachgel. Igfr. Tochter des verstorbenen Rektors bei hiesiger Stadt-Pfarrkirche ad St. Martin., Herrn Beyer, 30 J. 10 M. — D. 24. Joh. Charlotte geb. Fiebig, Ehefrau des Schweizer-Bäckers Fopper, 31 J. 4 M.

Poischwitz. D. 4 Jan. Karl Heinrich, einziger Sohn des Freibauergutsbesitzers Schubert, 15 T. — D. 8. Maria Rosina geb. Heidenreich, Ehefrau des Hospitalgärtners Seidel, 61 J. — D. 11. Joh. Christ., ältester Sohn des Freihäuslers und Maurermeisters Geister, 22 J. 11 M. 8 T.

Löwenberg. D. 16. Jan. Der Gartenbesitzer Joh. Gottl. Pohl, 71 J. 6 M. — Ernst Rud., Sohn des Messerschmiedes Wetzoldt, 3 W.

Georgenthal. D. 20. Jan. Joh. Karl Ernst, Sohn des Hofehäuslers Peuser, 1 J. 1 M. 17 T.

Ober-Hohendorf. D. 20. Jan. Maria Susanna geb. Tschentscher, Ehefrau des Inwohners Göppert, 61 J. 11 T.

Ober-Wolmsdorf. D. 22. Jan. Maria Rosina geborne Feist, Ehefrau des Bauer-Auszüglers Pohl, 70 J.

Greiffenberg. D. 20. Jan. Frau Luise Wilhelm. Lohfeld, geb. Kluge, 35 J. 13 W. — D. 21. Der Blattbindermeister Mattern, 60 J. 5 M.

Mittel-Langenölse. D. 10. Jan. Der Junggesell Johann Gottfried Neumann, 24 J. 5 M.

Niederwiesa bei Greiffenberg. D. 12. Jan. Der Kirchenwächter Ernst Sigismund Reimwald, im 78sten Lebens- und 53sten Dienstjahre.

Friedeberg. D. 14 Jan. Der einzige Sohn des Fleischhauermeisters Lange, 9 M. 14 T.

Meffersdorf. D. 8. Jan. Frau Joh. Eleonore Pohl, geb. Aumann, 65 J. 10 M. 28 T.

Schwerta. D. 16 Jan. Karl Gustav Louis, Sohn des gräflichen Revierförsters Tiller, 5 M. 4 T. — D. 23. Jan. der Gedinge-Bauer Johann Gottlieb Halschke, 74 Jahr 4 Mon. 16 Tage. — Den 26. der Inwohner und Weber Carl Ehrenfried Lincke, 26 J. 10 Mon. 13 Tage.

Rengersdorf. D. 6. Jan. Der Häusler und Schneider Christoph Weiner, 72 J. 3 M. 9 T.

Friedersdorf. D. 21. Jan. Johanne Henriette, dritte Tochter des Häuslers und Webers Scholze, 9 J. 4 M. 16 T. — D. 30. Die jüngste Tochter des Schuhmachers Günther, 11 M. — D. 31. Joh. Sophie geb. Feige, Ehefrau des Schneidermeisters Dehmel, 25 J. 14 T.

Egelsdorf. D. 22. Jan. Joh. Elisabeth geb. Elsner, Ehefrau des Häuslers Kittelmann, 32 J. 2 M. 2 T.

Neuwarnsdorf. D. 31. Jan. Die jüngste Tochter des Freigärtners Schnabel, 2 M.

Welkersdorf. D. 17. Jan. Frau Oberstlieutenant von Kittlitz auf Welkersdorf, 62 J. 4 M.

Im hohen Alter starben:

Zu **Schmiedeberg**, den 2. Febr.: Johanne Eleonore geb. Heinze, hinterl. Wittwe des gewes. Müllermeisters Benjamin Schlegel, 87 J. 10 M. 21 T.

Zu **Goldberg**, den 27. Jan.: der Tuchmachergesell Georg Friedrich Gräfer, 81 J.

Zu **Greiffenberg**, den 24. Jan.: Igfr. Maria Rosina Bruchmann, 83 J. 4 M. 12 T.

Zu **Schosdorf**, den 28. Jan.: die Wittwe Jul. Knoepin, 88 J. Sie erlebte 10 Enkel und 11 Urenkel.

Zu **Tzschocha**: Anna Rosina geb. Rudolph, hinterlassene Wittwe des gewesenen Großbauers Johann Christoph Rothe, 81 J. 9 M.

Zu **Schwerta**, den 13. Jan.: Johann Gottlob Müller, ehemaliger Freinahrungs-Besitzer, wie auch Schuhmacher-, Loh- und Rothgerbermeister, 85 J. 4 M. 25 T. Er war ein guter, frommer und christlicher Mann. Friede seiner Asche!

Unglücksfall.

Am 24. Januar, früh, wurde der Inwohner und Schuhmacher Heinrich Speer aus Hohenhelmsdorf, in einer Geschäftsreise abwesend, zu Ober-Würgsdorf in einem Garten von der Kälte so erstarrt gefunden, daß derselbe bald darauf sein Leben endete.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Mit den Posten sind folgende Briefe als unbestellbar zurück gekommen, und können von den resp. Absendern wieder in Empfang genommen werden:

1) An den Fleischergesellen Bachmann in Torgau.
2) " " Kutscher Schneider in Schweidnitz.
3) " " Leinweber Adler in Steinseiffersdorf.
4) " " Kaufmann Greppi in Breslau.
5) " " Bierschänker Rüffer in Berlin.
6) " " Kattundrucker Fischer in Eulenburg.
7) " " Kreisboten Morgner in Landshut.
8) " " Schuhmachergef. Hallmann in Sprottau.
9) " " Fabrikant Aust in Langenbielau.
10) " " C. F. Griese in Berlin.
11) " die Theresia Bamberger in Breslau.
12) " " Frau Scharfenberg in Löwenberg.
13) " " Bäckerwittwe Altmann in Siegersdorf.
14) " " Handelsfrau Drescher in Schmiedeberg.
15) " den Muskedier Pätzold in Luxemburg, mit 1 Rthlr. in Kassen-Anweisung.

Hirschberg, den 3. Februar 1835.

Königl. Post-Amt. Günther.

Bekanntmachung. In Folge des Todes des frühern Boberröhrsdorfer Beamten werden alle diejenigen, welche an die Boberröhrsdorfer Rent- und Wirthschafts-Kasse irgend

eine Anforderung zu machen haben, hiermit ersucht und resp. aufgefordert: ihre diesfälligen Rechnungen bis zum 20. Februar d. J. in der Boberröhrsdorfer Amts-Kanzellei einzureichen, worauf sofort deren Berichtigung insoweit ihre Richtigkeit anzuerkennen ist, erfolgen wird. Ausgenommen hiervon sind: alle Forderungen an Fuhrlohn für die, gegenwärtigen Winter über auf Abrechnung des künftig zu entnehmenden Kalkes etwa angefahrenen Steinkohlen. Dagegen sind die etwa noch rückständigen Fuhrlöhne früherer Jahre bis zum 20. d. M. zu liquidiren, indem vorzüglich diese Berechnung rein abgeschlossen werden soll. Eben so werden aber auch diejenigen, welche für entnommene Produkte noch Zahlungen an vorgedachte Kasse zu leisten haben, hiermit aufgefordert: diese Reste ebenfalls bis zum 20. Februar zu tilgen, indem nach Verlauf dieser Zeit deren Einziehung im gesetzlichen Wege statt finden muß.

Hermsdorf unt. K., den 3. Februar 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Kameral-Amt.

Querbacher Blaufarben-Verkauf.

Die für Rechnung des unterzeichneten Amtes bis ultimo Dezember v. J., bei dem verstorbenen Kaufmann und Stadt-Aeltesten Herrn Adolph zu Hirschberg bestandene Niederlage von Querbacher Blaufarben, hat von heut ab Herr Banquier Schlesinger daselbst übernommen, bei welchem nachstehende Muster zu den beigesetzten festen Preisen jederzeit in Gebünden zu ½ und auf Bestellung auch zu ¼ Centnern zu erhalten sind.

Der Centner	M E	zu	23 Rthlr.	20 Sgr.
dito	O E G	zu	18 Rthlr.	10 Sgr.
dito	F O E G	zu	21 Rthlr.	—
dito	M C	zu	19 Rthlr.	—
dito	F C	zu	23 Rthlr.	20 Sgr.

Durch die bei der Fabrikation eingeführten Verbesserungen ist die Güte vorstehender Muster so erhöht, daß sie nicht nur den ausländischen Farben gleich kommen, sondern solche auch theilweise übertreffen.

Hermsdorf unt. K., den 2. Februar 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Kameral-Amt.

Anzeige. Aecht venetianische Larven in größter Auswahl, so wie Springfedern-Draht für Sattler und alle Sorten Eisen-Draht, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

die Galanterie-, Kurz- und Steingut-Waaren-Handlung

des

H. C. Frankenstein in Landeshut.

Anzeige. Mit den feinen holländischen Papieren bin ich nun wieder versehen und empfehle als besonders schön:

F fein klein Median,
F fein groß Median,
F fein groß holländ. Median,
fein Velin-Papier mit Bild des Königs,
extra fein dick Velin, Brief-Format,
— — Bordüren, desgl.
— — Linien, desgl.

nebst mehreren andern Gattungen, zur geneigten Abnahme. G. A. Gringmuth.

Hirschberg, den 4. Februar 1835.

Ein Buch für alle Stände und für jedes Alter!

Mit Beginn des Jahres 1835 erscheint in Joh. Phil. Diehl's Verlagsbuchhandlung in Darmstadt (in Hirschberg durch Ernst Nesener zu beziehen) eine neue Naturgeschichte unter dem Titel:

Das Thierreich

in seinen Hauptformen beschrieben,

von Dr. J. J. Kaup,

Mitglied der naturforschenden Gesellschaften in Moskau, Zürich und der K. K. Leopoldin-Karolinischen Akademie in Bonn.

Mit Abbildungen im Text von deutschen Künstlern.

Wöchentlich in einzelnen Bogen, oder auf Verlangen monatlich in Heften, ohne Verbindlichkeit zur Annahme des ganzen Werks.

Jede Woche wird regelmäßig 1 Bogen geliefert, in gr. 8. auf Maschin-Velinpapier, mit 6 bis 8 vorzüglichen Abbildungen zu dem ungemein billigen Preis von:
2 Silbergroschen.

Alle Buchhandlungen geben auf 12 Exempl. zusammen genommen 1, auf 25, 3 Frei-Exemplare.

Ausführliche Anzeigen, die den Plan dieses Werkes besprechen und zugleich Probe-Abbildungen enthalten, sind in allen Sortiments-Buchhandlungen unentgeldlich zu haben.

Zur Empfehlung dieses Buchs will die Verlagsbuchhandlung nichts sagen; sie bittet nur, man möge sich die Ansicht des Prospectus verschaffen und nicht unbeachtet lassen, daß Niemand zur Annahme der Fortsetzung verbunden ist.

☞ Sehr schöne neue Schottische Heringe empfing in diesen Tagen G. A. Gringmuth.

Anzeige. Woll-Mikroskope zur Untersuchung der Dehnbarkeit der Wolle, sind wiederum bei mir in Messing, Horn und Silber zu haben.

Der Optikus Lehmann in Hirschberg.

Offener Schaafmeister-Posten.

Der Schaafmeister-Posten in dem zum hiesigen Gute gehörigen Vorwerk Gieshübel, wird erlediget, und ist von Neuem zu besetzen. Kautionsfähige, zuverläßig brauchbare Subjekte, die bei Besetzung dieses Postens berücksichtiget zu werden wünschen, erfahren das Uebrige im hiesigen Wirthschafts-Amte. Kliesch.

Kleppelsdorf, den 2. Febr. 1835.

Acht Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher den am 20. Januar Abends in der achten Stunde bei mir verübten Diebstahl entdeckt, so daß ich ganz oder theilweise zu den geraubten Sachen kommen und die Thäter zur Verantwortung ziehen lassen kann.

Hirschberg, den 3. Februar 1835.

Verwittw. Bäcker-Mstr. Walter.

☞ Zur bevorstehenden Messe in Frankfurt a. d. O., empfiehlt gute und schnelle Personen- wie auch Fracht-Gelegenheit, und bittet darauf Reflectirende sich gefälligst zu melden bei M. J. Sachs, Fuhren-Unternehmer in Hirschberg.

☞ Zu dem auf den 21. d. M. festgesetzten Bal en masque empfiehlt gutes Fuhrwerk mit sicheren Kutschern zum Zu- und Abfahren der geehrten Theilnehmer. Die Person zahlt für die Fahrt 2½ Sgr. und bittet deshalb sich gefälligst zu melden bei

M. J. Sachs.

Anzeige. Einer Wohllöbl. Kaufmannschaft und dem geehrten Publikum hier und in der Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß in der von mir erkauften, neu eingerichteten, ehemals Kleinertschen Bleiche, Leinwandte, besonders auch Garne zum Bleichen angenommen und auf das Sorgfältigste und Billigste ausgeführt werden, worauf ich gütigst zu achten bitte.

Hirschberg, den 2. Febr. 1835.

Christian Gottfried Feller, Bleicher in den Hälterhäusern.

Wagen-Verkauf. Ein leichter zweispänniger halbgedeckter Wagen, dauerhaft gebaut, noch wenig gebraucht, modern, mit gebogenen Felgen und erprobten hölzernen Federn (auch als starker Einspänner zu brauchen) ist wegen Mangel an Raum baldigst zu verkaufen durch den Herrn Bäckermeister und Rathsherrn Kuhnt zu Schmiedeberg.

Maskenball-Anzeige. Mit Bewilligung Eines Wohllöblichen Magistrats werde ich

Sonntag den 8. Februar

einen Maskenball

veranstalten, wozu ich sowohl ein resp. hiesiges als auch auswärtiges Publikum ergebenst einlade. Für vollständig besetzte Musik, gute Beleuchtung, kalte und warme Speisen und Getränke aller Art wird möglichst gesorgt seyn, und bitte ich nur ergebenst um geneigten zahlreichen Zuspruch. Das Entrée ist à Maske 7½ Sgr. Unanständigen Masken und Dienstboten ist der Zutritt gänzlich untersagt. Masken-Anzüge sind in Nr. 13 zu haben. Der Anfang des Balles ist um 7 Uhr; vor 11 Uhr darf sich keine Maske demaskiren.

Friedeberg a. Q., den 20. Januar 1835.

Wilhelm Herbst, Gastwirth zum schwarzen Adler.

Masken-Ball.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern hier und auswärts, gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen: daß auf den 18. Februar, als Mittwoch, bei mir auf dem Schieß-Salon ein Masken-Ball gehalten werden wird. — Für ein stark besetztes Orchester, Punsch, Rosolie und kalten Aufschnitt, so wie für prompte Bedienung werde ich bestens sorgen. Das Entrée ist pro Maske 7½ Sgr., für Zuschauer 2½ Sgr. Um 12 Uhr wird demaskirt. Unanständige Masken und Dienstboten werden durchaus nicht zugelassen. Masken sind zu jeder Auswahl schön und billig zu bekommen. Bolkenhain, den 2. Februar 1835.

J. Hübner, Schießhaus-Pächter.

Vortreffliches. Wer über Leben, Tod, Unsterblichkeit, jenseitigen Zustand, Wiedersehen, Vergeltung, ewiges Fortschreiten zur Tugend und Vollkommenheit und Beseligung aller Seelen ein ausführliches und vernünftiges Buch lesen will, dem wird aus der innigsten Ueberzeugung empfohlen:

Euthanatos, oder der Tod von seiner Lichtseite betrachtet, in Briefen. Ein Trostbuch für die, welche an den Gräbern ihrer Lieben weinen, oder vor dem eigenen Grabe erbeben. Herausgegeben von Erich Haurenski zu Gard'Ebré. Neustadt an der Orla, 1831, bei J. K. G. Wagner. 1 Rthlr. 9 Sgr.

Für Zweifler, Ungläubige und Religionsspötter ist es ein herrliches und probates Heilmittel. — Niemand wird es ohne kindliches Ergeben in den väterlichen Rathschluß Gottes, ohne liebevolle Erhebung zu Gott und Jesum Christum, ohne geistige Rührung, ohne innern Trost der Seele, ohne wahre Beruhigung und Befriedigung des Geistes, und ohne einen festen und unerschütterlichen Glauben erhalten zu haben, aus der Hand legen; dies ist die Versicherung eines christlichen Religionsfreundes.

☞ Ein sehr freundlich gelegenes Haus in der Vorstadt zu Hirschberg, an einer belebten Straße, nebst Garten, Pferdestall und Wagen-Remise, mit hinlänglichem Boden-Gelaß, ist billig zu verkaufen oder bald zu vermiethen.

Mehrere Kapitalien, auf sichere Hypotheken auszuleihen, werden nachgewiesen bei J. E. Baumert, Kommissionair und Agent in Hirschberg.

Mehlmühl-Verkauf. Meine in Nieder-Steinberg belegene Wassermühle mit einem Mahl- und einem Spitzgange, nebst 18 Schfl. alt Breslauer Maaß Aussaat, einem Obst- und Grase-Garten und Wiesen-Fleck, zu Futter für 3 Kühe, steht aus freier Hand zu verkaufen; Kauflustige können täglich mit mir die Kauf-Bedingungen abschließen. Steinberg bei Goldberg, den 1. Febr. 1835.

Rückert, Wasser-Müller.

Flachs-Verkauf. Das Dominium Kreibau, bei Hainau, bietet 13 bis 14 Schock rohen und auch schon gebrechten Flachs zum Verkauf aus.

Anzeige. Pariser und Venetianische halbe und ganze Gesichts-Masken, ausgeschlagne Folio-Blumen in Gold, Silber, Roth, Blau, Violet und Grün, Gold- und Silberlahn-Gaçe, und Gold- und Silberflitter erhielt ich in bester Auswahl; desgleichen verkaufe ich weißseidne zurückgesetzte Schuhe mit 12½ Sgr. das Paar.

Chr. Klein's Wittwe.

Glaswaaren-Verkauf. Weißes und grünes Wirthschaftsglas, Liqueur-, Wein- und Bierflaschen offerirt zu billigen Preisen F. W. Ziegler in Schmiedeberg.

Flachwerk-Verkauf. Das anerkannte gute Landeshuter Flachwerk offerirt bei bedeutendem Vorrath und herabgesetzten Preisen F. W. Ziegler in Schmiedeberg.

Anzeige. Wer einen zum Bretagnes-Klopfen noch guten Klopfstock zum Verkauf stehen hat, dem weiset einen Käufer nach Schmiedeberg, den 3. Februar 1835. F. W. Bürgel.

* Schaafböcke *

verschiedenen Alters stehen auf unterterzeichneter Herrschaft zum Verkauf. Die Feinheit der Wolle, so wie die Gesundheit der Heerde sind hinlänglich bekannt.

Das Wirthschafts-Amt der Herrschaft Siebeneichen bei Löwenberg.

Vermiethung. Das sub Nr. 411 B. auf der Schützengasse gelegene Major Jenichen'sche Haus nebst Garten und Gartenhaus, kann sofort vermiethet und in Benutzung gegeben werden. Das Wohnhaus enthält 5 bewohnbare Stuben, eine Küche, eine Kochstube und Speisegewölbe. Nähere Auskunft giebt, im Auftrage des Herrn Besitzers, der Kanzellist Jurock. Hirschberg, den 4. Januar 1835.

Zu vermiethen ist eine Wohnung nebst Pferdestallung bei dem Getreidehändler Enge.

Vermiethung. In dem sub Nr. 85 hieselbst gelegenen Horndrechsler Ludwigschen Hause ist die Vorderstube der ersten Etage sofort, zwei Hinterstuben und ein Verkaufs-Laden aber vom 24. März d. J. an zu vermiethen. Desgleichen sind in meinem eigenen Hinterhause zwei Stuben nebst Kammern zu vermiethen, und können sogleich bezogen werden. Hirschberg, den 2. Januar 1835.

Jurock.

Haus-Verkauf. Eingetretene Umstände erzeugen bei dem Besitzer eines, in einer lebhaften nahrungsreichen Stadt gelegenen massiven Hauses, worinnen seit 30 Jahren sehr nützliche, besonders aber Weingeschäfte betrieben worden sind, den Wunsch, dasselbe zu einem billigen Preise zu verkaufen. Ein thätiger, mit einigen Mitteln versehener Mann würde bei dessen Acquisition, die auf alle mögliche Art erleichtert werden soll, gewiß alle seine Erwartungen realisirt finden. Ich bin beauftragt, darüber nähere Auskunft zu ertheilen.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige. Verschiedene Gegenstände zu Masken-Anzügen sich eignend, sind bis zum 12. d. M. zu einem billigen Preise zu verleihen oder auch zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Schneidermeister Herrn Reichhardt, wohnhaft am äußeren Schildauer Thore zu Hirschberg, zu erfragen.

☞ 800 Rthlr. sind gegen ganz sichere erste Hypothek auf Ackergrundstück zu verleihen. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Anzeige. Zur gütigen Abnahme vorzüglich gut gebackener Fastnachtsprezeln empfiehlt sich der Bäcker Brückner, in der, der Frau Friedrich angehörigen Bäckerei hierselbst. Hirschberg, den 5. Februar 1835.

Anzeige. Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß von heute an Fasten-Pretzeln zu bekommen sind bei dem Bäckermstr. J. B. Hornig auf der Langgasse.

Hirschberg, den 5. Februar 1835.

Zu verkaufen ist ein Pianoforte in sehr gutem Zustande. Nähere und auch zugleich die beste Auskunft wird Herr Nordorf geben.

Anzeige. Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich Sonntag, den 8. Februar, wenn es die Witterung erlaubt, auf dem Scholzenberge Tanz-Musik halten werde. Pohl, Pächter.

☞ Sonntag, den 8. Februar, Tanz-Musik im goldenen Anker zu Warmbrunn.

☞ Sonntag, den 8. Februar, Tanz-Musik im grünen Hirten, wozu ergebenst einladet: Scholz.

Einladung zum Gutzu-Verein Freitag Abend, den 6. Febr.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 384 hierselbst gelegene, auf 622 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte, zur Bäcker Weinrich'schen erbschaftlichen Liquidations=Masse gehörige Haus, in Termino

den 24. Februar 1835,

vor dem Herrn Kreis=Justiz=Rath Thomas, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken=Schein sind in unserer Registratur einzusehen. Ferner werden sämmtliche unbekannte Gläubiger des Bäckermeister Weinrich, über dessen Nachlaß der erbschaftliche Liquidations=Prozeß am 8. März a. c. eröffnet worden ist, aufgefordert, in Termino den 24. Februar 1835 vor dem Herrn Kreis=Justiz=Rath Thomas zu erscheinen und ihre Forderungen anzumelden und nachzuweisen. Der Ausbleibende wird mit seiner Forderung präcludirt und nur auf dasjenige verwiesen werden, was, nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger, übrig bleiben sollte. Denen, welche sich durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Mandatar melden sollten, werden, bei etwaniger Unbekanntschaft, der Herr Justiz=Commissions=Rath Hälschner und Herr Justiz=Commissarius Woit vorgeschlagen.

Hirschberg, den 13. October 1834.

Königl. Land= und Stadt=Gericht. v. Rönne.

Bekanntmachung. Nachdem über den Nachlaß des Bäcker Weinrich hier der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden ist, so werden sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an die Masse innerhalb 9 Wochen, spätestens aber in dem vor dem Herrn Oberlandesgerichts=Referendarius Justitiarius Fliegel auf

den 7. März 1835, Vormittags 11 Uhr,

angesetzten Termine anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen. Diejenigen, welche weder vor noch in diesem Termine sich melden, werden aller ihrer etwannigen Vorrechte für verlustig erklärt, und nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleibt. Unbekannte oder zu erscheinen Verhinderte können sich an den Herrn Justiz=Kommissions=Rath Hälschner oder Herrn Justiz=Kommissarius Woit wenden, und einen derselben mit Vollmacht und Information versehen. Hirschberg, den 1. Dezember 1834.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

v. Rönne.

Meß=Lokal.

Zur nächsten Reminiscere= und darauf folgende Messen, ist ein gut gelegenes Gewölbe in Frankfurt a. d. O. für anderweitige Rechnung billig zu vermiethen, und ertheilt Auskunft auf portofreie Anfragen Appun in Bunzlau.

Subhastations=Patent. Auf den Antrag der Ermrich'schen Vormundschaft, wird die dem Kleingärtner Christian Melchior Blümel gehörige, auf 444 Rthlr. 20 Sgr. taxirte Besitzung, sub Nr. 133 zu Straupitz, zur nothwendigen Subhastation gestellt, und ein Licitations=Termin in unserm Gerichts=Lokal

am 23. Februar 1835

vor dem Herrn Kreis=Justiz=Rath Thomas anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken=Schein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, den 1. November 1834.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

v. Rönne.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der sub No. 127 zu Nieder=Berbisdorf belegenen, dem Johann Christian Hainke gehörenden, kleinen Ackerstelle, bestehend aus dem Wohn= und Wirthschafts=Gebäude, einem Obst= und Grasegarten und zwei Scheffeln Ackerland, welche auf 197 Rthlr. 10 Sgr. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, haben wir einen peremtorischen Bietungstermin auf

den 21. März 1835, Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder=Berbisdorf angesetzt.

Die Taxe kann in der Kanzellei des unterzeichneten Justitiarii zu Hirschberg und im Gerichtskretscham zu Nieder=Berbisdorf, in ersterer auch der neueste Hypothekenschein, eingesehen werden. Die Bedingungen werden im Bietungstermine aufgestellt. Hirschberg, den 11. Dezember 1834.

Das Gerichtsamt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Verpachtung. Das Brau= und Brennerei=Urbar, nebst Schankgerechtigkeit, der Herrschaft Alt=Kemnitz, soll von Ostern d. J. ab verpachtet werden.

Pachtlustige, welche kautionsfähig sind, können die Pacht=Bedingungen bei dem unterzeichneten Wirthschafts=Amte täglich einsehen, und es kann der Pacht=Contract sofort abgeschlossen werden.

Alt=Kemnitz, den 27. Januar 1835.

Das Wirthschafts=Amt. Ueberschaar.

Freiwillige Haus= und Färberei=Verpachtung oder Verkauf.

Unterzeichnete ist Willens, ihr massives Wohnhaus, nebst dazu eingerichteter Schönfärberei, bestehend in 2 kupfernen Kiepen und 4 kupfernen Farbekesseln, im besten Zustande, aus freier Hand zu verkaufen, oder zu verpachten. Kauf= oder Pachtlustige können solches täglich in Augenschein nehmen, oder belieben sich unter portofreien Briefen zu wenden an Henriette geb. Simon,

gew. Schönfärber Schmidt in Sagan.

Anzeige. Bei dem Dominium Meffersdorf liegen einige hundert Scheffel guter Saamen-Hafer und einige hundert Preußische Eimer ganz reiner abgelegener Spiritus zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt hierüber

das Wirthschafts-Amt daselbst.
Püschel, Amtmann.

Holz-Verkaufs-Anzeige.

In den Dominial-Forsten zu Kreppelhof, bei Landeshut, liegt eine bedeutende Quantität meist starker und schöner Brettklötzer zu einem um 10 pro Cent gegen die frühere Taxe herabgesetzten Preise, zum Verkauf. Auch steht daselbst ein Vorrath starkes Scheitholz zu dem herabgesetzten Preise von 1 Rthlr. 20 Sgr. pro Klafter.

Verpachtung. Eine mit allen Utensilien versehene und vorzüglich gut eingerichtete Schwarz- und Schönfärberei, nebst Druckerei, in einer leb- und nahrhaften Gebirgs-Stadt, die einem thätigen geschickten Mann reichlichen Erwerb darbieten würde, soll eingetretener Umstände halber verpachtet werden. Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.

C. F. Lorentz.

Freistell-Verkauf.

Ohngefähr 64 Morgen Land, inclusive 2 Morgen Wiese, massivem, zwei Etagen hohen Wohnhause, massivem großen Stalle, Schüttboden und Scheuer, nebst Obstgarten, laudemialfrei, sind sofort, gegen sehr billige Bedingungen, zu verkaufen. Das Nähere ist auf dem Rothhofe bei Alt-Schönau täglich zu erfahren.

Verpachtung. Das Dominial-Brau- und Branntwein-Urbar, nebst Kretscham-Gerechtigkeiten, zu Jakobsdorf bei Jauer, ist anderweitig zu verpachten, und sind die Bedingungen bei dem Wirthschafts-Amte daselbst zu erfahren.

Bekanntmachung. Es hat sich ganz fälschlicherweise unter dem Publikum das Gerücht verbreitet, als hätte ich vom 2. bis 5. Jan. a. c. eine Magd in meinem Dienste gehabt, welche der, im öffentlichen Anzeiger des Königl. Amtsblatts schon dreimal steckbrieflich verfolgte Verbrecher, Franz Schnabel gewesen seyn soll. Dies ist aber ganz irrthümlich. Gedachte Weibsperson hat im Monat Novbr. vor. J. bei dem Herrn Postmeister Ressel in Goldberg gedient, namentlich Johanne Rosine Schmidt, hat sich aber ein unterm 19. Septbr. v. J. ausgestelltes Entlassungs-Attest von dem Dom. Ober-Schellendorf, Goldberg-Hainau'schen Kr. durch das im Jahr 1834 gestohlene Wirthschafts-Siegel zu verschaffen gewußt, und den Namen: Maria Rosina Köben zugeeignet. Sollte das verehrte Publikum sich noch nicht genug überzeugt finden und dies unbegründete Gerücht noch mehr zu verbreiten suchen, so kann sich ein Jeder bei mir noch weiter erkundigen, oder ich würde mich genöthigt finden, Denjenigen bei der hohen Behörde anzuzeigen. Ober-Mittlau bei Bunzlau, den 20. Jan. 1835.

Schäffer, Erbscholtisey-Besitzer.

Bekanntmachung. Unsern geehrten Kunden zeigen wir hiermit an, daß wir eine eigene Eisengießerei für Kunst- und Bijouterie-Gegenstände errichtet haben; und daß von jetzt an außer der Bijouterie auch alle größeren Kunstsachen, als:

Leuchter, Räucher-Lampen, Nacht-Lampen, Uhrgehäuse, Briefdrücker, Tischglocken, Spiegelgestelle, Lichtschirme, Schmuckhalter, Schreibzeuge, Cruzifixe, Klingelgriffe, Flaconständer, Fruchtschaalen, Statüen, Büsten, Nähschrauben, Nähkissen, Wachsstockscheeren, Pfeffer- und Salz-, Essig u. Oel-Gestelle, Thürklopfer, Feuerzeughalter, Fidibusbecher, Sarg-Griffe u. s. w. bei uns zu haben sind.

Auch wird auf Bestellung Bronçe- und Zinkguß bei uns angefertigt. Von dem letzteren vorzüglich alle Arten Haus-Verzierungen, als: Rosetten, Simmse u. s. w., doch nur nach eingesendeten Modellen von Holz oder Gips. Gleiwitz, den 24. Jan. 1835.

Gebrüder Schuberth.

Anzeige. In Ober-Poischwitz bei Jauer steht ein Haus, wobei ein großer und ein kleiner Garten, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber können Kaufliebhaber beim Eigenthümer desselben jederzeit erfahren.

Englische Universal-Fleckseife.

Zur Beseitigung aller Oel-, Talg-, Wachs-, Firnis- und dergl. Flecke, aus jeglichen bunten und einfarbigen Zeugen, ganz besonders aber noch zum Waschen aller seidenen Stoffe, deren Farben sie nie schadet, ist für Hainau und Umgegend ganz allein dem Herrn F. W. Kretzig dort in Niederlage übergeben worden, und bei demselben in versiegelten Tafeln, à 2½ Sgr., nebst Gebrauchs-Anweisung, welche alles Nöthige andeutet, zu erhalten.

A. E. Mülchen in Reichenbach,
Haupt-Commissionair des Herrn P. J. Duhesme
in Bordeaux.

Anzeige. Der hier am Ringe neu erbaute, mit allem Erforderlichen versehene

erste Gasthof zum Preußischen Adler,

nebst Fleischerei und 50 Scheffel Aussaat, ist zu verkaufen, und das Nähere durch Herrn Kaufmann Krieg zu erfahren.

Gottesberg, im Januar 1835.

Gesuch. Zu Ostern d. J. wird der Dienst eines Hof-Wächters im Schloßhofe zu Pfaffendorf, Landeshuter Kreises, offen. Es ist damit Aufsicht über die Wasser-Röhrleitung und Pflege einer Thurm-Uhr verbunden.

Wer sich zu dieser Stelle brauchbar fühlt, gutes Zeugniß mitbringt, und — wegen Mangel an Raum — keine starke Familie hat, beliebe sich bei hiesigem Wirthschafts-Amte zu melden. Pfaffendorf, den 30. Jan. 1835.

Konzert-Anzeige.

Mit hoher Obrigkeitlicher Bewilligung
wird Unterzeichneter die Ehre haben,
heute Donnerstag, den 5. Februar, Nachmittags Punkt 5 Uhr,
im Saale des Gasthofes zu Neu-Warschau
ein großes

Vokal- und Instrumental-Konzert

mit stark besetztem Orchester,
und zwar:

Die Jahreszeiten,

komponirt von Joseph Haydn,
aufzuführen,
wozu ein hiesiges und auswärtiges Publikum ganz ergebenst eingeladen wird.

Billets in den Saal, à 10 Sgr., und auf die Gallerie, à 5 Sgr., sind in der Handlung des Herrn Kaufmann Geißler zu bekommen. Das Entrée an der Kasse in den Saal ist 15 Sgr. und auf die Gallerie 7½ Sgr. Text-Bücher, à 2 Sgr., sind ebenfalls sowohl in obiger Handlung, als auch an der Kasse zu haben.

Hirschberg, den 5. Februar 1835. **W. Martineck**, Organist.

Masken-Anzeige.

Ich beehre mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich zu dem am 21. Februar in Hirschberg stattfindenden Masken-Ball vom 17. an, meine reichhaltige Garderobe, bestehend in den neuesten Theater-Kostüms und noch verschiedenen andern Charakter-Anzügen, Domino's, Chauves-Souris, so wie auch Damen-Charaktere aller Art, zur beliebigen Auswahl aufgestellt haben werde.

D. J. Wolf,
Masken-Verleiher und Theater-Garderobier aus Breslau.

NB. Mein Logis werde ich in nächster Nummer des Boten anzeigen.

Anzeige. Meine, mit gut eingerichteter Färberei und Walke verbundene, neue Mangel wünsche anderweitig zu verpachten. C. L. Krieg.

Gottesberg 1835.

Maskenball-Anzeige.

Mit Bewilligung eines Wohllöbl. Magistrats wird den 15. Februar auf hiesigem Schützen-Saale ein Masken-Ball veranstaltet, wozu ein resp. hiesiges und auswärtiges Publikum ergebenst eingeladen wird. Für verschiedene Speisen und Getränke, so wie für gute Musik und helle Beleuchtung wird bestens gesorgt seyn. Das Entrée in den Saal ist à Maske 7½ Sgr., auf die Gallerie 2½ Sgr. Der Anfang des Balles ist um 7 Uhr. Billets sind von heute an bei unserm Hauptmann und am Balltage an der Kasse zu bekommen. Auch sind höchst billige Masken-Anzüge am Ball-Tage, Larven aber früher im schwarzen Adler zu bekommen. Schönau, den 27. Jan. 1835.

Die bürgerliche Schützen-Gilde.

Gesuch. Ein Wirthschafts-Schreiber, von gesetzten Jahren, der im landwirthschaftlichen Rechnungsfach erfahren und geübt ist, und seine Brauchbarkeit und Solidität durch glaubwürdige Atteste darthun kann, findet bei persönlicher Meldung in hiesiger Gegend ein baldiges Unterkommen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Zu vermiethen sind auf der äußeren Schildauer Gasse in Nr. 511 zwei Vorder-Stuben, die eine mit Alkove, welche auch bald bezogen werden kann, und die andere Anfang April.

Anzeige. Ein guter Wirthschafts-Vogt, welcher über seine Ehrlichkeit Zeugnisse vorlegen kann, findet bei mir sogleich ein Unterkommen.

Alt-Reichenau, den 22. Januar 1835.

Bräuner, Königl. Oberförster.

Zu verpachten ist eine nahe vor dem Striegauer Thor in Jauer, sub Nr. 158 gelegene Töpferei, und kann selbige bald bezogen werden. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Eigenthümer. C. Alt, Riemermeister.

Anzeige. Jünglingen, die mit den gehörigen Vorkenntnissen versehen sind und Lust zur Erlernung der Handlung haben, kann ich sowohl im Material- als andern Geschäft, theils offne, theils offen werdende Lehrlingsstellen nachweisen.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comtoir.

C. F. Lorentz.

Zu vermiethen ist ein Gewölbe, 21 Ellen lang und 13 Ellen breit, mit fünf eisernen Fensterladen versehen, von Ostern ab, unter der Butterlaube, bei A. B. Hayn.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1835		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7h	2h	10h	7h	2h	10h
Januar.	24	27 Z. $4\frac{3}{10}$ L.	27 Z. $2\frac{9}{10}$ L.	27 Z. $2\frac{2}{10}$ L.	— 8	— 1	0
	25	27" $2\frac{7}{10}$ '''	27" $2\frac{6}{10}$ '''	27" $2\frac{4}{10}$ '''	0	2	4
	26	27" $2\frac{9}{10}$ '''	27" $2\frac{7}{10}$ '''	27" $2\frac{2}{10}$ '''	$3\frac{1}{2}$	6	5
	27	27" $3\frac{9}{10}$ '''	27" $4\frac{5}{10}$ '''	27" $4\frac{8}{10}$ '''	5	5	4
	28	27" $5\frac{5}{10}$ '''	27" $5\frac{8}{10}$ '''	27" $5\frac{4}{10}$ '''	$3\frac{1}{2}$	5	0
	29	27" $2\frac{9}{10}$ '''	27" $3\frac{1}{10}$ '''	27" $2\frac{7}{10}$ '''	— 2	6	— 1
	30	27" $2\frac{4}{10}$ '''	27" $2\frac{8}{10}$ '''	27" $3\frac{5}{10}$ '''	— $2\frac{1}{2}$	2	0

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 28. Januar 1835.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco	à Vista	$153\frac{7}{12}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$152\frac{1}{6}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — $26\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	$103\frac{1}{3}$	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{4}$
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$104\frac{1}{3}$	—
Berlin	à Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{2}$
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	96	—
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	100 Rl.	$113\frac{1}{2}$	—
Polnisch Cour.	—	—	$102\frac{5}{6}$
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	$42\frac{1}{6}$	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	—	$100\frac{1}{4}$
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	$63\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	$91\frac{1}{4}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	—	$102\frac{1}{2}$
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	$106\frac{7}{12}$	—
Ditto ditto	500 R.	$106\frac{5}{6}$	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 29. Januar 1835.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	—	—	1	20	—	1	10	—	1	5	—	—	26	—	1	10	—
Mittler . .	1	28	—	1	16	—	1	6	—	1	3	—	—	25	—	1	7	—
Niedrigster	1	24	—	1	12	—	1	3	—	1	—	—	—	23	—	—	—	

Jauer, den 31. Januar 1835.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	27	—	1	17	—	1	7	—	1	3	—	—	26	—
Mittler . .	1	24	—	1	12	—	1	4	—	1	1		—	25	—
Niedrigster	1	21	—	1	7	—	1	1	—	—	29	—	—	24	—
Löwenberg, den 26. Januar 1835. (Höchster Preis.)	1	28	—	1	21	—	1	5	—	—	29	—	—	23	—